



Foto: Hermelin mit Nachwuchs – © Rolf Jantz

NABU-Rundbrief 2022 Kreisverband Celle

Für Mensch und Natur im Celler Land



<u>Vorwort</u>	3
<u>Nachruf Dieter Schipper</u>	4
<u>Nachruf Hella Steinhoff</u>	5
<u>Der Winter ist braun</u>	6
<u>Die besonderen Momente</u>	8
<u>Insekten im NSG Brand bei Nienhagen</u>	12
<u>So fühlen sich Fledermäuse in Wietzenbruch im Winter wohl</u>	16
<u>Was sich in der Gruppe SG Wathlingen e. V. so tut</u>	18
<u>Haiku zum Vogel des Jahres</u>	21
<u>Novembertage 2021 in Meißendorf</u>	22
<u>Neues aus der NABU-Regionalgeschäftsstelle Heide-Wendland</u>	24
<u>Bundesfreiwilligen Dienst in der Regionalgeschäftsstelle Heide-Wendland</u>	25
<u>Störche in Oldau beziehen neues Nest</u>	26
<u>Unser Storchennest auf dem Schornstein der Fleischerei hat Zukunft</u>	28
<u>Bericht des Weißstorchbetreuers Gerhard Papenburg 2021 für den Landkreis Celle</u>	30
<u>Naturfoto-Wettbewerb des NABU Hermannsburg Faßberg e. V.</u>	43
<u>Erdstern, Zipfelfalter und Co. - Fundstücke des Jahres 2021</u>	44
<u>Neues von der Naturschutzstiftung Celler Land</u>	54
<u>Blumenwiesenmischungen richtig eingesetzt</u>	55
<u>Bibliografie zu Natur und Umwelt des Landkreises Celle</u>	58
<u>Haben Sie Fragen?</u>	60
<u>NABU-Mitgliedsantrag</u>	61
<u>NABU-Info-Hotline</u>	62
<u>Impressum</u>	63



Vorwort

Liebe NABU-
Mitglieder und
Freunde des Natur-
schutzbundes,

Dr. Rainer Brüsewitz in Ihren Händen halten Sie den aktuellen Rundbrief für das Jahr 2022. Darin enthalten sind Beiträge aus den Gruppen des Landkreises Celle und von aktiven Personen im Landkreis. Auch im Jahr 2021 waren die Möglichkeiten, in größeren Gruppen aktiv für den Naturschutz tätig zu sein, eingeschränkt. Dennoch gab es Arbeitseinsätze in kleineren Gruppen und interessante Gespräche.

Viele unserer Veranstaltungen hängen von den Wetterbedingungen ab, so dass die Planung nicht immer einfach ist. Daher schauen Sie ruhig auf den Internetseiten der jeweiligen Gruppen oder der lokalen Presse nach, um anstehende Termine zu erfahren. Die Teilnahme zu den Veranstaltungen steht jeder Person offen.

Die Regionalgeschäftsstelle (RGS) Heide-Wendland hat die Räumlichkeiten in der Schuhstraße 40 in Celle bezogen und nach eigenen Vorstellungen umgestaltet. Ein Besuch ist möglich, sollte aber telefonisch abgesprochen sein. Die Regionalgeschäftsstelle können Sie unter der Telefonnummer 05141 2996284 erreichen. Der NABU Kreisverband hat in 2021 die Geschäftsstelle an die RGS übergeben und ist somit nicht mehr unter der alten Telefon-

nummer erreichbar.

Die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit werden in der Öffentlichkeit breit diskutiert. Dabei ist es in einigen Fällen schwierig, beides auch mit Naturschutz zu verbinden. Wo sollen Windkraftanlagen aufgestellt werden, ohne Vögel und Fledermäuse zu gefährden, wo können wir Mais für Biogasanlagen aussäen, ohne der Tier- und Pflanzenwelt nachhaltig zu schaden. Diese drei Themen, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Naturschutz zu verbinden, wird auch eine Zukunftsaufgabe für den NABU sein, die auch den Bundes- und Landesverband beschäftigen werden.

Auf der Kreisvertreterversammlung im vergangenen Jahr konnten wir zwei neue Mitglieder für den Vorstand gewinnen. Frau Kristina Basenau bringt sich als Jugendvertretung ein und Frau Dr. Iris Barckhausen-Kiesecker übernimmt die Position der zweiten stellvertretenden Vorsitzenden. Ich freue mich, dass wir zwei weitere engagierte Persönlichkeiten gefunden haben und bedauere, dass ein aktives Mitglied den Vorstand verlässt. Matthias Frank hat den Vorstand verlassen und kümmert sich aber weiterhin intensiv um die Finanzen der NABU Stiftung Celler Land.

Dem Redaktionsteam danke ich für die Organisation und die Gestaltung dieses Rundbriefes. Die Beiträge stellen die Meinung der Autoren dar.

Dr. Rainer Brüsewitz
Vorsitzender Kreisvorstand



Dieter Schipper
Foto: © Hans-Joachim
Clausnitzer

Erinnerungen an Dieter Schipper

Werner Könecke
NABU-Gruppe Samt-
gemeinde Wathlingen

Neben seinen
herausragenden
Verdiensten für
den Naturschutz
und den DBV,

später NABU, hat Dieter es verstanden,
Menschen für diese Ziele zu begeistern.
Er organisierte naturkundliche Reisen,
überwiegend an die Nord- und Ostsee-

küste, aber nach der Grenzöffnung
auch nach Mecklenburg-Vorpommern
und Polen.

Seine organisatorischen Fähigkeiten,
verbunden mit Kenntnissen der besten
Beobachtungsgebiete, ließen die Reisen
zu einem Erlebnis werden. Dieter konnte
sein ornithologisches Wissen gut
vermitteln und dadurch auch neue Mit-
streiter für die aktive Naturschutzar-
beit gewinnen. Wenn es mal Probleme
unter den Reisenden oder mit den Gast-
gebern gab, hat er diese mit seiner aus-
gleichenden Art schnell behoben. Ob
Wochenendtouren über die Lewitz
nach Poel - mit Schneefall, bei Wind-



Reisegesellschaft der Herbstreise 2006 an die Warthemündung in Polen

© W. Könecke

stärke 8 und -10° oder an die Nordseeküste bei Dauerregen bis zum Beltringerharder Koog, immer war die Begeisterung aller Beteiligten über das Erlebte und Gesehene groß.

Nach den täglichen Exkursionen wurden die Beobachtungen und Erlebnisse in gemütlicher Runde in den Quartieren ausgetauscht.

Bei einer herbstlichen Kranichtour an die Boddenlandschaft bei Zingst verließen wir vor Sonnenaufgang das Hotel, um den Abflug der Kraniche und Gänse von der Insel Kirr zu erleben. Als wir mit aufgehender Sonne den Aussichtsturm erreichten, stieg dichter Nebel auf und die Vögel waren nicht zu sehen. Dafür entschädigte uns das Ohren betäubende Trompeten und Geschnatter der startenden Kraniche und Gänse umso mehr.

Besonders gern erinnere ich mich an die Reisen nach Polen 2000 und 2002, wo wir gemeinsam die Naturlandschaften an Biebrza, Narew und im Białowieża-Urwald erkundeten. Ein unvergessliches Erlebnis, von Dieter perfekt organisiert.

Beliebt waren, über viele Jahre hinweg, die Silvester-Wanderungen, die ihren gemütlichen Abschluss (je nach Wetter) entweder in der freien Natur oder in Schippers gastfreundlichem Haus fanden. Nach gelungenen Exkursionen, bei den gemeinsamen Abendessen, schaute Dieter zufrieden in die Runde und lächelte still in sich hinein: so werden wir ihn in guter Erinnerung behalten. Nach langer Krankheit und kurz nach dem Tod seiner geliebten Frau „Dodo“, die ihn auf fast allen Touren begleitete, verstarb Dieter am 17. Februar 2021.



Nachruf Hella Steinhoff

Regina Burgdorf-Köneke
Vorstand
NABU-Gruppe Samtgemeinde Wathlingen

Ihr Zitronenkuchen war legendär. Hella

Steinhoff aus Celle versorgte uns damit als Ersatz sozusagen, weil sie persönlich nicht mehr dabei sein konnte. Bei unseren Kopfweiden-Schneitel-Aktionen hatte sie uns über Jahre geholfen, bis sie aus Altersgründen die Arbeit sich nicht mehr zutraute.

Bei den Einsätzen versorgte sie uns dennoch regelmäßig mit einem Kuchenpa-

ket. Im Anschluss der Naturschutzarbeit, wenn die Suppe draußen verzehrt war, warteten einige regelrecht darauf, dass Werner, der stets als Bote fungierte, Hellas Kuchen frei gab.

Am 2. Dezember 2021 ist Hella Steinhoff nach kurzer Krankheit gestorben. Sie wurde 1937 auf einem Rittergut in Schlesien geboren, lebte nach der Vertreibung bei Verwandten im Kreis Peine, bis es die Chemielaborantin aus beruflichen Gründen nach Celle verschlug.

Wir vom NABU und alle, die sie kannten, sind sehr traurig über ihren Tod.



Der Winter ist braun

Regina Burgdorf-Köneke
NABU-Gruppe
Samtgemeinde
Wathlingen

Der Winter ist braun, sehen wir von den immergrünen Gewächsen ab.

Gehe ich im Winter im Garten spazieren und auch mal in die Knie und zwar dort, wo sommers die Blühpflanzen leuchteten, beeindruckt mich nun bräunliches Stängelgeäst. An deren Enden ist die Formenvielfalt groß. Hier sitzen die Behältnisse für die Samen. Ähren, Kelche, Kapseln, Igelformen und andere bizarren Gebilde beherbergen am Standort gewachsenes Vogelfutter.

Man muss es tun, die Stängel stehen lassen. Und beobachtet man auch wochenlang vielleicht nichts, bald werden

diese Trockenpflanzen angefliegen von Stieglitz, Spatz, Meise und anderen. Sie wollen nicht nur die Sonnenblumenkerne im Futterhaus fressen, sie wechseln auch rüber zu den Stängeln der Wildblumen. Nachtkerzen, Königskerzen,



Nachtkerze – © R. Burgdorf-Köneke

Johanniskraut, Goldrute ... Deren Samenanzahl ist so gewaltig und „schlau verpackt“, dass sie für die ganze futterarme Jahreszeit Vorrat bietet. Auch Brachflächen in unserer Landschaft, ob andauernd oder temporär, sind unglaublich wertvoll als Vogelfutterstelle.

Darauf hinweisen kann man gar nicht



Goldrute – © R. Burgdorf-Köneke



Wilde Karde – © R. Burgdorf-Köneke

oft genug. Wenn ihr allerdings im eigenen Garten beobachten wollt, wie sich unsere Vogelwelt im Winter an den wilden Pflanzen bedient, schneidet im Herbst die Stängel nicht ab.

Naturbeobachtungen auf dem eigenen Grundstück zählen doch zu den schönsten Momenten, die unsere Herzen erfreuen!



WEB- Buchempfehlung für Natur-Freunde*innen, -Interessierte, -Neugierige: www.naturgartenbuch.de von Karl Heinz Niehus. Es ist lesenswert, begeisternd, positiv, aktiv machend. Ihr werdet von dem „Augenparfüm“ der Fotos süchtig werden und nicht aufhören können zu schauen. Fangt an!

Regina Burgdorf-Köneke

Anzeige

Der beste Weg, die Zukunft vorherzusagen ist der, sie selbst zu gestalten. *Abraham Lincoln*

Botschafter für eine pestizidfreie Landwirtschaft und pestizidfreie blühstarke insektenfreundliche Gärten.

Echterhoff Gartenbau

Garten und Landwirtschaft neu denken
„weil alle Menschen in Grünen Berufen eine besondere Verantwortung tragen“

www.gartenbau-echterhoff.de



Gestalten +++ Pflanzen +++ Bauen +++ Pflegen



Die besonderen Momente

Rolf Jantz
NABU-Gruppe
Samtgemeinde
Wathlingen

Ich bin viel in der Natur unterwegs. Bewaffnet mit Kamera, 600 mm oder Makro-Objektiv und Beobachtungsmeldeapp auf der Suche nach der Artenvielfalt in unserem Landkreis. Im Winter liegt der Schwerpunkt bei den Vögeln. Im Sommer geht der Blick dann eher nach unten, in das Reich der Insekten. Was ich sehe, wird entweder direkt vor Ort über die App oder zu Hause am Laptop gemeldet. Damit sind dann die Art, die Anzahl der Tiere, der Fundort und das Datum der Beobachtung auf einer Landkarte erfasst.

Dabei ergeben sich im Laufe eines Jahres immer wieder Momente an die man noch länger denkt. Manchmal ist es eine seltene Art, die man zum ersten Mal sieht oder ein Tier, was man an einem bestimmten Ort nicht vermutet hätte. Und gar nicht so selten hat man den besonderen Moment zu Hause im Wohnzimmer. Wenn man auf den Bildschirm des Laptops starrt und denkt, was ist denn das für ein Tier? Oder wenn man am Abend eine E-Mail erhält

und jemand schreibt, dass dieses – von mir im Internet eingestellte Tier – bei uns eigentlich gar nicht vorkommt. Dann wird es spannend ...

Es ist der 1. April. Werner Könecke und ich sind unterwegs in Paulmannshavekost. Dort besitzt der NABU ein Waldgrundstück mit kleinem Teich. Aus einiger Entfernung hören wir den, wie ein Lachen klingenden, Ruf eines Grünspechts. Das war meine Vermutung. Werner meinte, dass sich das irgendwie anders angehört hätte. Während der Vogel im Hintergrund wieder rief, verglichen wir auf einer Vogelstimmen-App die Rufe von Grün- und Grauspecht. Und Werner hatte recht, es klingt anders als Grünspecht. Da hinten saß irgendwo ein Grauspecht. Und die werden bei uns im Landkreis nur selten gesehen. Schön wäre jetzt noch ein Belegbild als Nachweis der Sichtung. Das



Grauspecht – © Rolf Jantz

machte uns der Specht aber nicht so leicht. Öfter mal rufend. Oben in den Baumspitzen meist hinter den Ästen sitzend und es dauerte eine Weile, bis

wir ihn halbwegs frei fotografieren konnten. Unser erster Grauspecht im Landkreis Celle.

Himmelfahrt. Das Wetter war ganz ordentlich und ich wollte an die Fuhse. Irgendwo zwischen Wathlingen und Bröckel fliegen Rohrweihen, Feldlerchen und Kiebitze. Unterwegs sah ich dann am rechten Straßenrand, noch weit weg, einen Vogel. Eine Taube. Eine Ringeltaube war es nicht. Hohl- oder Türkentaube auch nicht. Ich dachte dann an irgendeine Taubenzüchtung. Langsam näher herangefahren. Große Überraschung. Eine Turteltaube. Deutschlands Vogel des Jahres 2020.



Turteltaube – © Rolf Jantz

Der Bestand ist in der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft. Ich kannte sie bisher nur von Bildern. Bremsen, Anhalten. Vorher schon die Scheibe gesenkt. Hoffentlich fliegt sie nicht weg. Macht sie nicht, sie wechselt die Straßenseite. Das hilft mir nun überhaupt nicht. Wenn ich sie fotografie-

ren will, muss ich raus aus dem Auto. Vorsichtig die Tür geöffnet. Noch vorsichtiger um das Auto gegangen und sie war noch da! Sie ließ sich durch mich nicht stören und ich konnte in Ruhe aus 10 m Entfernung einige Aufnahmen machen. Dann hörte ich Musik. Noch weit weg. Himmelfahrt ist auch Vatertag. Da kam ein Trupp Väter auf uns zu. Ein Fahrrad mit großer Musikanlage bestückt. Die Bässe dröhnten und die Männer waren super drauf. Die Taube fand das nicht gut und flog in den nächsten Baum. Fröhlich winkend fahren sie an mir vorbei. Vatertag war noch nie mein Ding! Erst mal schauen, wie die Taube das jetzt fand. Die fand es nicht gut, der Baum war leer und sie war auch auf den umliegenden Äckern und Bäumen nicht mehr zu sehen. Eine kurze Begegnung mit einer seltenen Taube.

Drei Tage später in der Nähe des Kalibergs in Wathlingen. Unterwegs mit 600 mm Objektiv. Auf der Suche nach Wiesenschafstelzen, Dorngrasmücken und Haubenmeisen. Der Blick geht in Richtung Waldrand und auf eine Buschreihe. Irgendwann schaue ich zur Seite auf den Feldweg. Da kommt etwas auf mich zu. Ca. 30 m entfernt, 5 m hoppeln, sich dann aufrichtend und in meine Richtung starrend. Ein Hermelin, so viel habe ich schon erkannt und hebe langsam die Kamera.

Hat was im Maul, wahrscheinlich gerade Beute gemacht. Jetzt werden wieder ein paar Meter gehoppelt und erneut starrt er in meine Richtung. Eigentlich müsste er jetzt fluchtartig den Weg verlassen. Zu meiner Überraschung kam er aber weiter näher und ich konnte jetzt deutlich sehen, dass er keine Beute im Maul hatte. Es war der Hermelinnachwuchs.



Hermelin mit Nachwuchs – © Rolf Jantz

Warum auch immer, die Familie Hermelin zog um. Ich habe mich dann nicht mehr bewegt und sie kamen bis auf wenige Meter an mich heran. Aufrichten, Menschen anstarren und dann ganz plötzlich, wie ein Blitz – ab ins Gebüsch und weg. Alles ruhig, der Feldweg ist leer und ich bin ganz allein, stehe da und staune

Mitte Mai. Waldrand bei Wathlingen. Heute mit Makroobjektiv unterwegs. Käfer zählen. Die beobachteten Arten melde ich bei naturgucker.de. Käfer stel-

le ich oft zusätzlich bei Kerbtier.de ein. Wenn man unsicher ist oder nicht weiß, was man da vor sich hat, bekommt man dort die entsprechende Hilfe und sie werden auch kartenmäßig erfasst. Der Vormittag war mit einigen Bock- und Rüsselkäferarten auch recht erfolgreich. An einer Brennnessel saß eine puschelige Raupe. Die wurde natürlich auch fotografiert. Die Art kannte ich. Die Raupen vom Schlehen-Bürstenspinner (eine Schmetterlingsart) sehen so aus. Am Abend war ich dann damit beschäftigt, die Käfer zu bestimmen und mit Foto im Internet einzugeben. Die Raupe wurde natürlich auch gemeldet. Es dauerte ungefähr eine Stunde, bis ich eine E-Mail bekam. Mein Schlehen-Bürstenspinner sei keiner. Eventuell könnte es ein Eckfleck-Bürstenspinner (den kannte ich gar nicht) sein. Der kommt bei uns aber nicht vor. Ich sollte das Foto mal in das Lepiforum schicken. Ein Internetportal, das sich nur mit Schmetterlingen befasst. Habe ich dann auch gemacht und schon mal den Eckfleck-Bürstenspinner (*Orgyia recens*) gegogelt. In der Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großschmetterlinge wird er in der Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht) geführt. Die aktuelle Liste ist von 2004 und damit auch schon richtig alt, aber man arbeitet wohl an einer Neufassung. Bei dem NLWKN (Niedersächsischer Landesbe-

trieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) fand ich folgenden Hinweis: „Letztes Vorkommen wohl noch im südlichen Teil des westlichen Tieflandes. Um Hannover seit Jahrzehnten nicht mehr angetroffen“. Da wartete ich natürlich gespannt auf die Bestimmung vom Lepiforum. Die kam auch recht schnell und die Schmetterlingslandkarte kann umgeschrieben werden. Es gibt die Art noch. An einem Waldrand bei Wathlingen. Da freut sich der Finder.

Im Herbst kam dann noch die Anfrage zu einer Fliege, die ich dort fotografiert habe. Der seltene Fliegenfund wird es wohl auch in eine wissenschaftliche Arbeit über bemerkenswerte Zweiflügler aus Niedersachsen und Bremen schaffen.

Anfang September zwischen Bockelskamp und Wienhausen. Hier mündet

der Mühlenkanal in die Aller. Es gibt auch mehrere kleine Teiche. Ein interessanter Bereich für Vögel und es ist auch immer spannend, welche Libellen hier unterwegs sind. Und wegen der Libellen bin ich an dem Tag auch hingefahren. Beim Libellenzählen geht der Blick meist nach unten. Irgendwann schaute ich mal hoch und sah die Unterseite von einem hellen Greifvogel hinter einem Baum verschwinden. Kurz die Kamera hoch. Es reichte für wenige Aufnahmen. Ich dachte an einen hellen Mäusebussard. Dafür fehlten aber zwei dunkle Striche auf der Flügelunterseite. Es war dann auch kein Mäusebussard. Ich hatte einen jungen, im letzten Jahr geborenen, Schlangenadler fotografiert. Seine Heimat liegt in Süd- und Osteuropa. Er wurde in den nächsten Tagen, zur Freude der angereisten Ornithologen, noch mehrfach gesehen.



Eckfleck-Bürstenspinner (*Orgyia recens*) - © Rolf Jantz

Das waren einige der Highlights aus dem Beobachtungsjahr 2021. Die Bilder dazu können im Internet unter naturgucker.de angesehen werden. Durch Anklicken der verschiedenen Gebiete im Land-



Junger Schlangennadler – © Rolf Jantz

kreis kann man sich gut über die im Landkreis Celle lebenden Arten informieren. Es wäre schön, wenn sich noch weitere NABU-Mitglieder finden, die ihre Beobachtungen dort eingeben. Die Seite ist kostenfrei.

Bei Fragen kann man sich gern an mich wenden. Telefon: 05144 – 92381
Rolf Jantz NABU Wathlingen



Insekten im NSG Brand bei Nienhagen

Werner-Könecke
NABU-Gruppe
Samtgemeinde
Wathlingen

Schmetterlingsexperte Christoph Kayser vor, das NSG Brand bei Nienhagen mit seinen reichen Wäldern auf Schmetterlingsvorkommen zu untersuchen. Es gab von Dr. Gleichauf historische Fundmeldungen u. a. vom Kleinen Eisvogel und vom Großen Schillerfalter aus dem Gebiet. Ob diese seltenen Schmetterlinge dort noch vorkommen, wollten wir ebenfalls überprüfen. Wir

Weil die Schmetterlingsfauna im südlichen Landkreis Celle seit längerem nicht mehr kartiert wurde, schlug der



Hummelschwärmer – © Werner-Könecke

beantragten die erforderlichen Genehmigungen und Ende Mai startete ich mit einer Tagfaltersuche. Gleich am ersten Tag sah ich einen Hummelschwärmer bei der Nahrungssuche. Rote Liste 1, vom Aussterben bedroht,

was für ein Anfang! Bei den vielen nachfolgenden Leuchtabenden und Tagesexkursionen konnten wir neben vielen Nachtfaltern, dabei die spektakulären großen Schwärmer, auch weitere seltene Tagfalter beobachten. Der



Kaisermantel – © Werner-Könecke



Schachbrettfalter – © Werner-Könecke



Buchen-Zahnspinner – © Werner-Könecke

Schmetterling des Jahres 2022, der Kaisermantel, war überraschenderweise recht häufig bei der Nahrungssuche auf Blüten zu finden. Der Kleine Eisvogel zeigte sich immerhin einmal. Auf einer Blühfläche am Waldrand paarten sich Schachbrettfalter.

Den Buchen-Zahnspinner hatten wir nachts am Licht, aber die skurrile Raupe am Tag zu finden war reine Glücks-sache. Eine Artenliste aller gefundenen Falter wird zum Abschluss der Kartierung von Christoph Kayser erstellt und veröffentlicht. Im Verlauf der Begehungen und der nächtlichen

Lichtfänge fotografierte ich auch auffällige und seltene Käfer und Fliegen, sodass mir der Gedanke kam, auch andere Insekten mit zu erfassen. Bei den Fliegen waren eine seltene Waffenfleie (*Clitellaria ephippium*), viele Raubfliegenarten wie die auffällige Gelbe Raubfliege (*Laphria flava*) und verschiedene Schwebler bemerkenswert. Die Waffenfliegenart ist erst wenige Male in Niedersachsen gemeldet worden. Rolf Jantz fand fast zeitgleich zwei Fliegen dieser Art in der Nähe von Wathlingen. Das Aufkommen bestimmbarer Käferarten war größer.



Grüner Edelscharrkäfer – © Werner-Könecke

Erwartungsgemäß dominierten dabei die Bockkäfer, aber die metallisch gefärbten Blatthornkäfer waren die Hingucker. Der Grüne Edelscharrkäfer (*Gnorimus nobilis*) war neu für mich, zwei weitere große Rosenkäferarten (*Cetonia aurata* und *Protaetia cuprea*) sind



Sägebock – © Werner-Könecke



Eichen-Zangenbock – © Werner-Könecke



Feld-Sandläufer – © Werner-Könecke

bei uns relativ häufig. Der Feld-Sandlaufkäfer ist ebenfalls ein auffällig gefärbter Käfer, gehört aber zu einer anderen Familie. Bei den Bockkäfern hat uns der fast 3 cm große Sägebock (*Prionus coriarius*) beeindruckt, aber auch der Variable Stubbenbock

(*Stenocorus meridianus*) und der Eichen-Zangenbock (*Rhagium sycophanta*) waren nicht viel kleiner. Viel kleiner, aber dafür umso seltener, ist der Pflanzenkäfer *Pseudocistela ceramoides* (RL 2). Wir hätten ihn sicher nie gefunden, wenn er nicht bei der Nachtfaltererfassung ans Licht gekommen wäre.

Für 2022 ist eine Fortsetzung der Untersuchungen geplant und ich hoffe auf weitere spannende Funde.



So fühlen sich Fledermäuse in Wietzenbruch im Winter wohl

Bernhard Mund, Martina Frank, Matthias Frank
(NABU Gruppen Samtgemeinde Wathlingen & Celle)

Fledermäuse sind eine sehr alte Säugertiergattung - über 50 Millionen Jahre alt. In ihrer Morphologie, also Struktur und Form, sind sie unverändert.

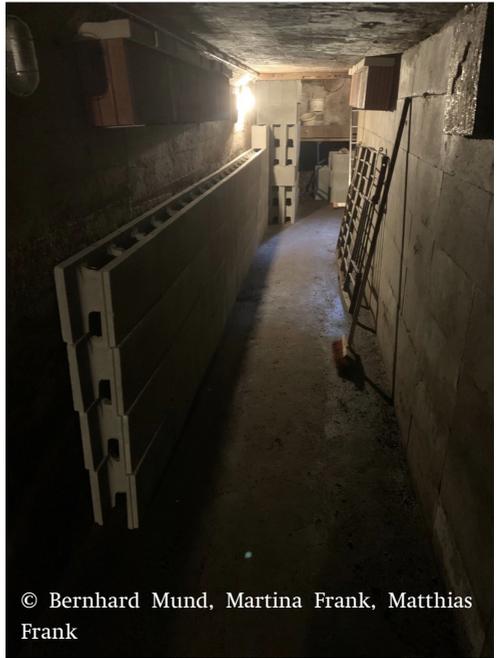
Das Winterquartier in Wietzenbruch soll zur Verbesserung des Lebensraumes für Fledermäuse und zur Stabilisierung der vorhandenen Fledermauspopulationen beitragen. Die Projektphase in 2021 wurde von der Deutschen Postcode Lotterie unterstützt und wieder mit Hilfe von Ehrenamtlichen durchgeführt.

Wegen der hohen Covid-19-Inzidenzwerte waren im Mai und Juni keine gemeinsamen Einsätze möglich. Es wurde aber weitere Erde aus dem Tunnelabschnitt im Alleingang oder zu zweit herausgebracht.

Ab Juli und August war die Arbeit wieder in kleinen Gruppen von Ehrenamtlichen möglich, unter Einhaltung sämtlicher Covid-19-Rahmenbedingungen. Die Steine für die nächsten Wände wurden geliefert und in den Tunnel ver-

bracht. Eine Stützwand im Außenbereich wurde errichtet und mit Erde hinterfüllt. Im Winterquartier errichteten wir eine Stützwand im Bereich einer notwendigen Beton-Decke. Die für die Beton-Decke notwendigen Stahlträger wurden eingesetzt und die Verschalung wurde hergestellt.

Den Jahresabschluss bildete das Gießen der Betondecke und die Verfüllung ei-



© Bernhard Mund, Martina Frank, Matthias Frank

nes Kraters, welcher durch in das Quartier nachrutschende Erde entstanden war, mit ca. 19 Kubikmeter Erde. Die notwendige Aufstellung eines Bauzaunes zwecks Absicherung, lockte leider auch viele ungebetene Gäste an. Der Zaun wurde mehrmals aufgebrochen



© Bernhard Mund, Martina Frank, Matthias Frank

und beschädigt.

Beim Bau spielen klimatische Bedingungen wie Temperatur und Luftfeuchtigkeit eine große Rolle. Fledermäuse benötigen für ihr Winterquartier Temperaturen zwischen 3° und 9° und eine Luftfeuchtigkeit von 85-100%. Eine ho-

he Luftfeuchtigkeit ist wichtig, da die Fledermäuse bei trockener Luft zu viel Flüssigkeit verlieren.

Im Rahmen der Verfüllung des Kraters nutzen wir die Gelegenheit zur Installation eines Belüftungsrohres, zur Verbesserung der klimatischen Bedingungen im Winterquartier.

Im letzten Winter konnten bereits 4 Tiere festgestellt werden, die dort ihre Schlafphase verbrachten.

Wir sind sehr zufrieden mit den gemeinsamen Zielen, welche wir in 2021 erreicht haben und möchten uns nochmal sehr herzlich bei allen Helfern*innen bedanken.



© Bernhard Mund, Martina Frank, Matthias Frank

Für 2022 ist der weitere Ausbau des 3. und somit letzten Tunnelabschnitts geplant.

Hierfür muss die Erde aus diesem Bereich herausgebracht werden und etwa 5,5 m Stützwand errichtet werden.

Anschließend werden weitere Hangsteine für die Tiere angebracht und der Boden erhält zur besseren Feuchtigkeitsregulierung eine Sandauflage von 8 – 10 cm.



Was sich in der Gruppe SG Wathlingen e.V. so tut 2021

Siegmund Flindt NABU-
Gruppe
Samtgemeinde
Wathlingen

Bedingt durch die sehr unsichere Lage bei den Corona-Ansteckungen haben wir schweren Herzens auf unser traditionelles Kopfweidenschneiteln in diesem Jahr verzichtet. Eine Gefährdung der Helfer sollte in jedem Fall ausgeschlossen werden.

Desgleichen und dem Anraten unseres Bundesverbandes folgend haben wir ebenfalls dieses Jahr auf eine Jahreshauptversammlung verzichtet. Das war durch Ausnahmeregelungen in staatlichen Verordnungen zur Krise möglich. In 2022 wird es daher in einem Treffen die Versammlungen für 2021 und 2022 geben. Eine Einladung erfolgt rechtzeitig durch Veröffentlichung im Wathlinger Boten.

Während des Sommers konnte unser Fledermauswinterquartier im Neustädter Holz bei Celle weiter ausgebaut werden. Allerdings hatten wir mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Große Mengen Erde rutschten von oben immer wieder nach. An der Oberfläche entstand ein immer größerer Erdtrichter, der mit Bauzaun abgesi-

chert werden musste. Als endlich so viel freigelegt war, dass eine Betondecke an dieser Stelle erstellt werden konnte, wurde ein weiteres Nachrutschen der Erde gestoppt. Pünktlich, wenn auch knapp vor der Wintersaison konnte auch dieser Arbeitsabschnitt beendet und der Trichter an der Oberfläche wieder mit Erde verfüllt werden. Einen ganz herzlichen Dank an alle Helfer*innen!

Die Thematik „Kalihaldenabdeckung in Wathlingen“ wird von uns weiterhin sorgfältig beobachtet. Der Landkreis Celle als Untere Naturschutzbehörde hat sein „Wasserrechtliches Einvernehmen“ verweigert.

Nun sollte auf Initiative des Wathlinger Bürgermeisters Harms durch ein Mediationsverfahren eine Kompromisslösung herbeigeführt werden. Der NABU SG Wathlingen hat dem Mediator aber von Anfang an schriftlich erklärt, dass man so ein Verfahren aus verschiedenen Gründen für nicht gangbar hält. Ein Treffen mit dem Mediator hat es entgegen anderslautenden Berichten nie gegeben. Zum einen wird in unseren Augen versucht, ein vom Gesetzgeber fest vorgeschriebenes Planfeststellungsverfahren auf Nebenwegen zu umgehen. Dann ist unser Landesverband, der die Stellungnahme dazu eingereicht hat, ebenso wie andere wichtige kritische Stimmen des Projektes (Wasserbehörde, Vertreter des Celler Kreistages, Landesverband des BUND

und andere) nicht eingeladen worden. Auch wurden seitens der Verbände keine Rechtsbeistände zugelassen, während alle anderen mit diesen vertreten waren.

Damit dem NABU keine politische Befürwortung des Mediationsverfahrens ausgelegt wird, hat der Vorstand nach Rücksprache mit dem Landesverband eine Zusage kurzfristig wieder abge sagt. Wir vertreten weiterhin konsequent den Standpunkt in der Stellungnahme des NABU Niedersachsen, die mit unserer Zusammenarbeit erstellt wurde. Dieses kann auf der Homepage unter NABU-KV-Celle.de/Gruppen/Wathlingen eingesehen werden.

Wider Erwarten war die Hornissen- und Wespenberatung in diesem Sommer relativ entspannt. Anfangs flogen viele Hornissenköniginnen, aber nach-



Haus-Feldwespe – © W. Könecke

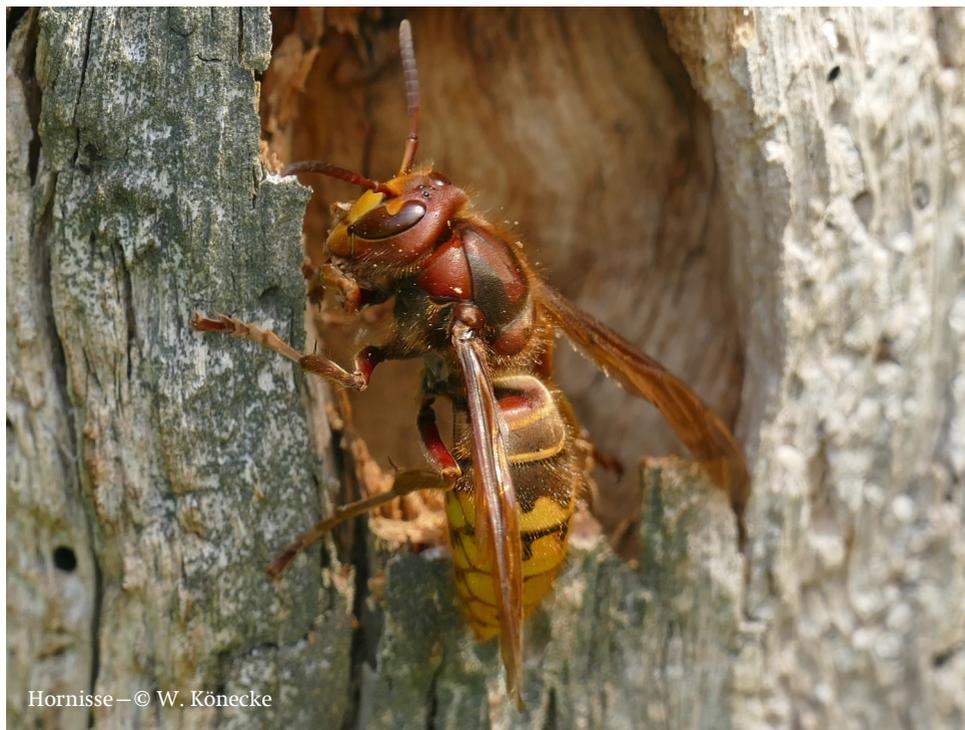
folgend konnten sich nur wenige Nester entwickeln. Ähnlich sah es bei den Wespen aus. Vermutlich aufgrund des kalten Frühjahrs waren viele Königinnen nicht in der Lage für ausreichend Nachwuchs zu sorgen oder starben an Entkräftung. Wie entspannt Wespenester von Langkopfwespen sein können,



Mittlere Wespe – © W. Könecke

zeigte ein Volk der Mittleren Wespe (*Dolichovespula media*) an unserer Haustür. Obwohl das Nest von Vögeln attackiert wurde, blieben Angriffe auf uns aus. Ebenso entspannt sind Feldwespen und auch Hornissen, solange sie nicht am Nest gestört werden.

Bedingt durch einen



Hornisse – © W. Könecke

Nachlass ist der NABU SG Wathlingen zum Erbe eines Waldstücks geworden. Es handelt sich um ein etwa 1,7 ha großes Stück, welches sehr naturbelassen ist. Wir werden es im Sinne der Verstorbenen naturnah weiterentwickeln. Am 30. Oktober 2021 trafen wir uns zu einem Arbeitseinsatz an unserem Schutzgebiet in Paulmannshavekost. Dort musste ein großer Baum entfernt werden, der über einen Entwässerungsgraben gefallen war. Zwei weitere abgestorbene Bäume wurden ebenfalls gefällt, weil sie bei Sturm ebenfalls auf das Nachbargrundstück fallen würden. Außerdem wurde entlang des Teichufers aufkommender Baumaufwuchs

entfernt. Die Arbeiten konnten bei guter Laune und tollem Wetter dank vieler Helfer schnell erledigt werden.

Wer Interesse an unseren Aktivitäten hat und uns bei den vielfältigen Aufgaben in der Naturschutzarbeit oder bei Projekten unterstützen möchte, kann sich über unsere E-Mail Adresse: NABU-Wathlingen@damx.de anmelden und wird in einen Mail-Verteiler über geplante Aktivitäten informiert. Auch auf <https://www.nabu-heide-wendland.de/termine/> können Sie sich über anstehende Termine informieren. Telefonische Kontaktmöglichkeiten finden Sie im Rundbrief.



© NABU/CEWE/Thomas Hinsche

Haiku zum Vogel des Jahres

von Dagmar Westphal

Keinen Blumentopf

bringt der Wiedehopf der Braut:

Vielfalt statt Einfalt



Novembertage 2021 in Meißendorf

Dagmar Westphal,
Pressewartin
NABU-Gruppe
Winsen/Aller

Am 29. Oktober wurde in Meißendorf zum bereits vorhandenen Mast-Storchennest in Breliendamm ein weiteres auf dem Hof Lindhorst errichtet. Es handelt sich dabei um ein Dachreiter-Storchennest (siehe Fotos).

Störche und Frösche haben längst ihr Winterquartier bezogen, doch die Kraniche scheinen wenig Lust auf Spanien zu haben und halten sich noch am Meißendorfer „Meer“ auf. Auch im Bannetzer Moor und im Thörener Bruch sind sie oft auf meinen Radtouren zu hören.



© Dagmar Westphal

Der Igel im Garten verspürt in den ersten Novembertagen auch noch keinen Drang auf Winterruhe. Solange keine starken Nachtfröste drohen, erscheint er pünktlich in der Abenddämmerung, um schmatzend sein Frühstück einzunehmen, und lässt sich weder von mir noch von der Anwesenheit der Katze stören. In friedlicher Koexistenz mit ihr leben auch Rotkehlchen, Rotschwänzchen und die große Schar der Sperlinge, die im Kirschbaumwipfel lärmt. Weil ihnen „ihr täglich Korn“ durch mich sicher ist, müssen sie die kurzen Tage nicht nur zur knapper werdenden Nahrungssuche nutzen und haben immer viel zu berichten.



© Dagmar Westphal

Rund um den Gartenteich tanzt das Septemberkraut im

noch lauen Wind zwischen hellblauen Herbstastern, besucht von unzähligen Insekten, die mich in meine Decke gehüllt in den Mittagsschlaf summen. Der Lavendel, der sich selbst aussäte und durch den Vorgarten bis zum Parkplatz gewandert ist, treibt laufend neue Blütenrispen, als würde der Sommer nicht enden. Ein Kind des Klimawandels ist er, das Kies liebt und sich mit Heidekraut und Nachtkerzen die trockene Südseite des Grundstücks teilt. Ich hoffe, im kommenden Juni sein „Hummelblau“ sogar im nachbarlichen Schottergarten zu entdecken.

Wo mögen sie nun alle sein, die mich den Sommer über erfreuten? Die Stare, die März für März in ihren alten Kästen neben meinem Schlafzimmerfenster zurückkehren... und das Schwalbenkind, das nach dem Absturz des Nestes als einziges von 3 Geschwistern in einem flugs vom NABU geholten Ersatznest überlebte und von seinen Eltern gefüttert wurde, bis es flügge war.

Oder der große Wollschweber, der an einem warmen stillen Juniabend wie ein Kolibri über den Federnelken schwebte... das grüne Heupferd, das sich im Wintergarten hinter der Glasscheibe verirrte und nach seiner Befreiung in den Kirschbaum flog... die zierliche schwarzrote Sandwespe, die ihre Beute – eine fette Made doppelt so groß wie sie selbst – in ihren unterirdischen Bau zwischen den Pflastersteinen bugsierte. Ich hoffe, sie alle im nächsten Jahr wiederzusehen.

Die Gartenarbeit ist abgeschlossen, nur ein paar Frühlingszwiebeln sind zum Osterfest noch zu verstecken und das Laub von Kirschbaum und Ahorn mit der alten Harke unter die Hecke zu kehren, aber keineswegs einen Laubsauger einsetzen, um die winzigen nützlichen Lebewesen zu schützen. Alle verblühten Stauden werden bis zum Frühjahr stehen bleiben und mich im Raureif erfreuen.

Nur etwas Immergrün werde ich bei Neumond noch ernten, um mein Holzhaus weihnachtlich zu schmücken: Kiefernzweige, Efeu, getrocknete Hortensien und rotfruchtenden Ilex.

Es bleibt nichts mehr zu tun - vielleicht noch etwas aufgehäufeltes Erdreich des Maulwurfs im Eimer zu sammeln für den Weg zwischen Pforte und Haustür gegen die Glätte an rar gewordenen eisigen Tagen. Nichts mehr zu tun, als täglich die Gartenvögel zu versorgen, um den See zu wandern, an einem hellen kalten Wintertag die von Norden einreisenden Singeschwäne als Gäste zu begrüßen und von dem Maimorgen zu träumen, an dem ich nahe des Hüttensees am Waldsaum bei Bannetze dem Ruf des Pirols lauschen werde.



Neues aus der NABU-Regionalgeschäftsstelle Heide-Wendland

Andrea Pohlen
Leiterin der NABU-Regionalgeschäftsstelle Heide-Wendland

Im vergangenen Jahr haben sich wieder zahlreiche Menschen für die aktive Naturschutzarbeit interessiert, obwohl es aufgrund von Corona noch immer weniger Aktionen als üblich gab. Auch die Anzahl der Mitglieder im Landkreis Celle ist gestiegen. So haben sich alleine im Jahr 2021 fast 700 weitere Menschen dazu entschlossen, den NABU zu unterstützen.

Sie und euch alle möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich beim NABU willkommen heißen.

Das Büro in der Schuhstraße wird seit

Beginn des vergangenen Jahres von der Regionalgeschäftsstelle Heide-Wendland betreut. Im Sommer konnte hier Franziska Wulf aus Uelzen ihr sechswöchiges Pflichtpraktikum absolvieren und gestaltete unter anderem in dieser Zeit eine Broschüre über „Naturnahe Gärten“.

Seit September ist Lena Nölke als erste Bundesfreiwilligen Dienstleistende in der RGS und unterstützt mich bis März, insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Auch in Zukunft freue ich mich über Menschen jeder Altersgruppe, die im Rahmen eines BFDs oder eines Pflichtpraktikums den NABU kennenlernen wollen.

Uns allen wünsche ich ein schönes erlebnisreiches Jahr 2022.

Herzliche Grüße,

Andrea Pohlen

andrea.pohlen@NABU-heide-wendland.de

Anzeige





Bundesfreiwilligen Dienst in der Regionalgeschäftsstelle Heide-Wendland

Lena Nölke

Nachdem ich im vergangenen Sommer in Springe mein Abitur gemacht habe, hatte ich das Glück im September meinen Bundesfreiwilligen Dienst in der Regionalgeschäftsstelle Heide-Wendland anfangen zu können. Dort unterstütze ich seitdem Andrea Pohlen bei ihrer Arbeit und lerne die Struktur und Projekte des NABU kennen.

Gleich zu Beginn meines Bundesfreiwilligen Dienstes durfte ich die NABU Gruppe Stadt Celle bei der Standarbeit auf dem „BunThaer Herbstfest“ 2021 begleiten und lernte über die Zeit z.B. bei solchen Aktionen oder Gruppentreffen immer wieder Ehrenamtliche aus der Region kennen.

In den von Corona geprägten Wintermonaten verbrachte ich meine Zeit damit einen Flyer zum Thema „Wo nisten Vögel?“ zu erstellen, die Website der Regionalgeschäftsstelle zu pflegen und umzustrukturieren. Zudem sammelte ich spannende Themen für kommende Beiträge auf Instagram.

Gemeinsam mit der Gruppe Bergen plane ich nun eine Aktion, bei der wir im Frühjahr 2022 gemeinsam mit einer Gruppe von Kindern Nistkästen aus Holz bauen und zusätzlich einige weitere aus Holzbeton in der Region aufhängen wollen.

Von der Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Umsetzung von eigenen kleinen Projekten umfasst meine Tätigkeit viele unterschiedliche Aufgabenbereiche. Insgesamt gestaltet sich mein Bundesfreiwilligen Dienst sehr abwechslungsreich und ich freue mich darauf, die Regionalgeschäftsstelle noch bis einschließlich März 2022 bei ihrer Arbeit unterstützen zu können.

Anzeige

HOF MICHAEL
Landwirtschaft • BioBox • Seminarhaus
Dorfsfeld 1, 29348 Endeholz

- ✓ Gruppenunterkunft mit bis zu 44 Betten
- ✓ BioBox SB-Automat mit Hofprodukten
- ✓ Ferienwohnung & Einzelzimmer
- ✓ Biologisch-dynamischer Hof

www.hofmichael.de



Störche in Oldau beziehen neues Nest

Christine Schäfer
NABU-Gruppe
Hambühren

In der letzten Februarwoche 2021 konnten endlich die im Herbst 2020 begonnenen Sanierungsarbeiten des Schornsteins für das Storchennest auf dem Grundstück der Familie Hoek-Spohr in Oldau fortgesetzt werden. Der Sanierungstrupp stand bereit, doch der außergewöhnlich heftige Wintereinbruch zwei Wochen zuvor ließ eine erhebliche Verzögerung erahnen.



Doch die „Mission Storchennest“ stand – wie schon im Herbst 2020 – wettermäßig unter einem guten Stern. Völlig überraschend kehrte der Frühling ein und die Einrüstung des Schornsteins konnte am 23.2.2021 beginnen.

In der Winterzeit war der NABU Hambühren bemüht, die erforderlichen finanziellen Mittel zu beschaffen, ohne die die Sanierung nicht realisierbar gewesen wäre. Zunächst starteten wir über die Medien Spendenaufrufe, die recht erfolgreich verliefen. Die Sparkasse Celle signalisierte sofort die Bereitschaft, die Kosten für das Storchennest zu übernehmen. Aber es kamen auch

Absagen von Sponsorenanfragen und die Sorge war groß, wie die Sanierungssumme zu stemmen sei. Letztendlich bekamen wir eine positive Nachricht von der Naturschutzstiftung Celler Land, dass das Projekt förderwürdig sei und fast in letzter Minute wurde am 04.02.2021 der Bescheid über die Kostenübernahme für die Gerüstkosten in voller Höhe zugestellt. Die Freude darüber war natürlich riesig groß. Doch auch durch das Entgegenkommen der Firmen Andreas Stumpf und Henry Leverenz aus Hambühren, auf die Bezahlung eines großen Teils ihrer Leistungen zu verzichten, konnte das Projekt letztendlich durchgeführt werden.

Gerd Papenburg beobachtete gespannt den inzwischen gestarteten Winterrückzug der Störche. In den Vorjahren wurde die Ankunft der Oldauer Störche Anfang März dokumentiert, aber ausgerechnet in diesem Jahr erschien der erste Storch schon am 24.02.2021. Er



beobachtete sehr genau die Renovierungsarbeiten an seiner neuen Bleibe.

Maurermeister Andreas Stumpf und seine Helfer wurden so angespornt, die Abriss- und Maurerarbeiten zügig

durchzuführen, was sie auch professionell innerhalb von zwei Tagen schaffen, trotz der mühseligen Aufgabe, die abgerissenen alten Steine sowie die neuen Steine über das Gerüst bis zum Schornstein hoch- bzw. zum Teil herunterzutragen.

Mittlerweile traf auch der zweite Storch ein, beäugte interessiert die Bauarbeiten, versuchte sogar nach Feierabend der Handwerker den neuen (abgedeckten) Schornstein mit Nistmaterial zu verschönern und verbrachte die Nacht dort.

Am 1.3.2021 konnte endlich das von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Barnbruch (OAB) gefertigte neue Nest mittels Kran auf den sanierten



Schornstein gehoben werden. Einige interessierte Bürger*innen, ein Fotograf der Celler Presse sowie alle aktiven Beteiligten und Ehrenamtlichen waren erleichtert, als Gerd Papenburg die von der OAB fachkundig gebaute Nestkonstruktion mit dem Untergestell aus Metall exakt in den Schornstein einset-

zen konnte. Damit wurde eine außergewöhnliche Aktion mit Unterstützung der Öffentlichkeit erfolgreich beendet. Darüber sind wir sehr stolz.

Zu danken ist hier noch einmal ausdrücklich: der Familie Hoek-Spohr für die Bereitschaft, das Oldauer Storchennest zu erhalten, Naturschutzstiftung Celler Land für die Übernahme der Gerüstbaukosten (erfreulicherweise konnten noch später eingehende Spenden an die Stiftung zurückfließen), Firma Andreas Stumpf für die gesponserten Maurerarbeiten und Firma Henry Levenz für die Gestellung des Steigers – beide Firmen aus Hambühren -, der Sparkasse Celle für die Kostenübernahme des neuen Nests, allen Geldspendern*innen, dem OAB für die zuverlässig und fachgerechte Lieferung des neuen Storchennests sowie unserem Storchenvater Gerd Papenburg als Projektbetreuer.

Herr Papenburg bedankte sich seinerseits damit, einen Storch „Charlie“ zu taufen, in Anlehnung an die Fernsehserie aus den 70er Jahren „Drei Engel für Charlie“. Drei Engel benötigte auch das Oldauer Storcheprojekt in Person von Lisa Hoek als Eigentümerin und Fürsprecherin für den Nesterhalt, Angelika Addicks als 1. Vorsitzende des NABU Hambühren als Organisatorin der Nestabbauarbeiten und Christine Schäfer, ebenfalls vom NABU Hambühren, der die erfolgreiche Beschaffung der finanziellen Mittel gelang, ohne die der Erhalt des Storchennestes sicher zum Scheitern verurteilt gewesen wäre.

(Fotos © Gerhard Papenburg, Angelika Addicks und Christine Schäfer)



Unser Storchennest auf dem Schornstein der Fleischerei hat Zukunft!

Es wurde für die Zukunft fit gemacht.

Rainer Wauer
NABU-Gruppe Winsen/Aller

Unser Storchbetreuer für den LK-Celle, Gerhard Papenburg, hat die Notwendigkeit der Sanierung angeregt, weil durch das mittlerweile massiv angehäuften Nestmaterial die Wasserdurchlässigkeit nicht mehr gegeben ist. In einigen anderen Neststandorten wurden dadurch aufgrund Pilzbefall bei nassen Wetterperioden die Jungstörche befallen und verstarben. Dieser Gefahr wurde nun auch hier bei uns in Winsen mit der Sanierung entgegen gewirkt.

Nachdem glücklicherweise sowohl der Gebäudeeigentümer, Herr Zimmermann, und auch der Bürgermeister unserer Gemeinde diese Notwendigkeit mit viel Verständnis unterstützt haben, konnten wir gemeinsam mit dem Storchbetreuer die Planung beginnen.

Für diese Maßnahme wurde schweres Gerät und Fachkenntnis benötigt. So konnten wir die Firma Garten- und

Landschaftsbau, Jürgen Lindhorst, für diese ungewöhnliche Aufgabe gewinnen. Es wurden im Wesentlichen ein großer Kran und ein Hubsteiger zum Einsatz gebracht. Das war ein spektakulärer Anblick und wurde von vielen Schaulustigen beobachtet.



© Gerhard Papenburg

Es war geplant, 2/3 des Nestaufbaues bis zur markierten roten Linie mit dem Kran abzuheben.

Dazu wurden zwei kräftige Metallstangen vom Hubsteiger aus durch das Nestmaterial geschoben.

Mit Schlaufen an beiden Seiten wurde mit dem Kran die schwere Last zu Boden gebracht.



© Rainer Wauer



© Rainer Wauer

Es wurde besonders darauf geachtet, dass keine schweren Teile auf das Dach der darunter liegenden Gebäude-dächer fallen konnten. Trotzdem sind einige Nestteile abgefallen und haben zum Glück nur ca. 10 Dachpfannen zerstört, die aber unverzüglich durch die Kranfirma erneuert wurden.



© Rainer Wauer

Es war aber insgesamt eine schwierige Aufgabe, die aber die zwei Fachfirmen bestens gemeistert haben.

Wir möchten uns hier noch einmal für die große Unterstützung bedanken: Die Gemeinde Winsen hat die gesamten Kosten übernommen; die Fleische-

rei Zimmermann hat ohne Bedenken den Arbeiten zugestimmt; die Firmen Lindhorst und von der Kammer haben saubere Arbeit geleistet.

Unsere Störche haben so wieder eine langjährige Zukunft bekommen und wir Naturschützer, die Einwohner von Winsen sowie die vielen Urlaubsgäste und Besucher werden weiterhin viel Freude bei den Beobachtungen haben.

Auch auf die Kamera im Rathaus, die in den Frühlings- und Sommermonaten von dem Storchennest wunderbare Livebilder auf der Internetseite der Gemeinde zeigt, soll hier noch hingewiesen werden.



Bericht des Weißstorchbetreuers Gerhard Papenburg 2021 für den Landkreis Celle

Saisonverlauf

- ◆ Anstieg bei der Anzahl der Brutpaare von 23 (2020) auf 26 (2021)
- ◆ Anzahl der ausgeflogenen Jungstörche: 37
- ◆ Frühe Ankunft von 13 Störchen in KW 07
- ◆ Hohe Anzahl an Brutabbrüchen mit verschiedenen Ursachen
- ◆ Fehlgeprägter Schwarzstorch stört Brutgeschehen
- ◆ Übernahme einer Storchenschaft durch die SVO Celle
- ◆ Erneuerung vom Nestunterbau / Schornstein in Oldau

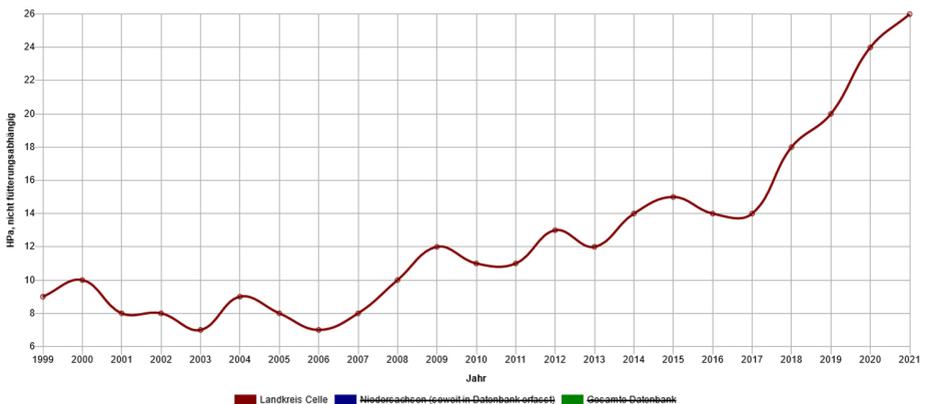
Auch 2021 erhöhte sich die Anzahl der Brutpaare. Mit 26 Paaren wurde die Anzahl aus dem Jahr 1967 erreicht. Schaut man auf das Diagramm, ist ein starker Anstieg in den letzten Jahren zu sehen. Woran liegt das?

Viele westziehende Störche fliegen nicht mehr bis Afrika, sondern überwintern in Spanien, Portugal oder Frankreich und entgehen dadurch vielen Gefahren der längeren Zugstrecken. Einige bleiben sogar in Deutschland, und so waren in Büttelborn zeitweise ca. 300 Störche zu sehen.

Die wachsende Anzahl der Brutpaare wird dadurch unterstützt, dass neue Nisthilfen aufgebaut werden. So wurde in diesem Jahr im Tierpark Müden/ Örtze mit Hilfe der SVO Celle, die den Masten zur Verfügung stellte, ein neuer Standort geschaffen.

Weiterer Anstieg an Brutpaaren

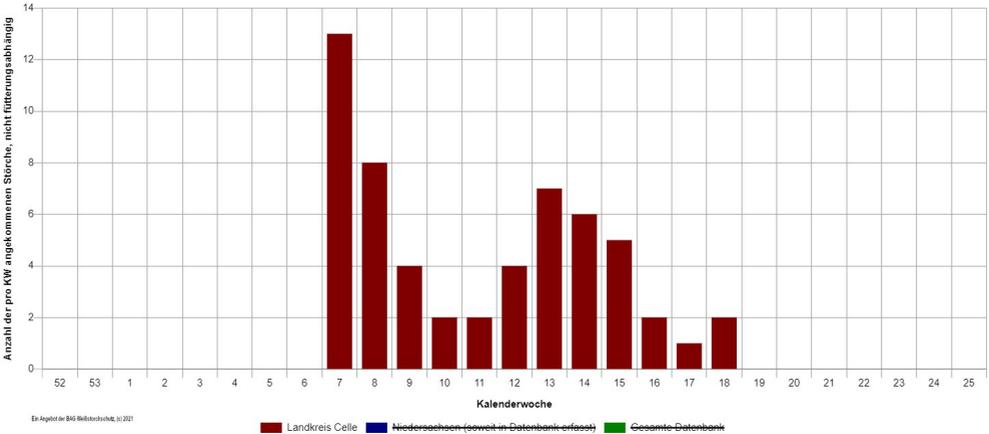
Entwicklung der Brutpaare (HPa) im Zeitraum 1999 bis 2021



Landkreis Celle Niederrhein (eoweit in Datenbank erfasst) Geocoim-Datenbank

Ein Angebot der BAG Weißstorchschutz, (c) 2021

Storchen-Ankünfte im Jahr: 2021
Einzelwert pro Kalenderwoche



Rückkehr der Brutstörche aus dem Winterquartier Besetzung der Nester

Auf Grund des winterlichen Wetters in den ersten Wochen des Jahres kam es anscheinend zu einem Zugstau. Wahrscheinlich waren die in Spanien überwinterten Störche bis in den Süden Frankreichs gekommen, wo die Anzahl der Störche rapide zunahm. Das machte sich bei uns dadurch bemerkbar, dass sich im Kreis Celle in der 7. Kalenderwoche schlagartig 13 Altstörche auf ihren Stammnestern einfanden. Als erster Storch war es in diesem Jahr der Bockelskamper Storch mit der Ringnr. DER AV762.

Bereits am Ende der KW 07 waren die Brutpaare in Großmoor, Altencelle, Ahnsbeck und Winsen/Schornstein schon komplett. Ende der KW 08 waren dann auch die Brutpaare in Nienhagen, Wolthausen, Hohne und Hornbostel komplett. Somit waren innerhalb von zwei Wochen mehr als 1/3 der Brutstörche eingetroffen.

Von den besetzten Nestern des Vorjahres blieb nur das Nest in Wienhausen unbesetzt. Waren die Brutstörche in den letzten 5 Jahren spätestens am 26.03 auf dem Nest, blieb es in diesem Jahr leer. Da beide Altstörche unberingt waren, kann ich nicht sagen, ob sie auf dem Zug angekommen waren, oder ob sie sich ein anderes Nest gesucht haben. Lange Zeit war unklar, warum das Nest in Wienhausen unbesetzt blieb. Einige Male wurde beobachtet, dass sich tagsüber ein Storch auf dem Nest befand, dieser aber nur kurz blieb. Dann wurde ein brütendes Uhu paar in einer Fensternische des Kirchenschiffes gesichtet. Die Anwesenheit dieser beeindruckenden Beutegreifer kann durchaus dazu geführt haben, dass in direkter Nähe kein Storch das Brutgeschehen aufnehmen wollte. Dafür wurde dieses Jahr aber das Nest in Offensen besetzt. Über Jahre hatte das Wienhausener Storchenpaar dort keine anderen Störche geduldet, aber nun wurde dort gebrütet.

Zum ersten Mal wurde auf dem Nest Bannetze Holzweg gebrütet. Die Nahrungssituation ließ es zu, dass sich zwei Brutpaare im Abstand von ca. 350m ansiedelten.

Ein weiteres Nest das in diesem Jahr belegt wurde, ist das in Wieckenberg. Dort ließ sich ein Paar nieder, aber es kam zu keiner Brut. Wahrscheinlich war zumindest einer der beiden noch nicht brutreif.

antwortlich. Aber auch bei späteren Ausfällen wurde der Pilz bei Untersuchungen festgestellt. Betroffen waren ein Junges aus Oldau (22 Tage) und ein Junges aus dem Nest Langlingen Mylius (17 Tage).

In Altencelle Burg wurde das Gelege durch einen Storchenkampf zerstört. Am 21.04. wurde vom Nestbeobachter vor Ort der Kampf gemeldet. Weitere Kämpfe gab es an den beiden Folgeta-



© Gerhard Papenburg

Brutabbrüche auf Grund verschiedener Ursachen

Von den 26 eingetroffenen Brutpaaren nahmen 24 Paare das Brutgeschehen auf.

Auf den Nestern in Altencelle, Hambühren und Bleckmar verstarb die komplette Brut innerhalb der ersten 8-10 Tage. Hierfür war eine Schimmelpilzerkrankung der Atemwege (Aspergillose oder Mukormykose) ver-

gen und endeten mit der Zerstörung des kompletten Geleges.

Stedden. Nach einem Storchenkampf, der von Anwohnern beobachtet wurde und der über Stunden ging, war das Junge tot, und die Brutstörche verließen das Nest tagsüber.

Aus Bannetze kam, nachdem bereits Junge gefüttert worden waren, am 23.06. die Nachricht, dass sich im Nest nichts mehr bewege. Schlechte Wetterbedingungen und Nahrungsmangel kann man weitgehend ausschließen.

Die Ursache ist als unbekannt einzustufen.

In Meißendorf Breliendamm war am 28.03. das Paar komplett. Anfang Mai wurde in der Nähe des Nestes auf einem Feld ein sitzender Storch beobachtet, was ungewöhnlich ist. Beim Näherkommen erhob er sich und flog weg. Einige Tage später war dann nur noch ein Storch auf dem Nest zu sehen. Hatte der Storch auf dem Feld Legenot und war daran verstorben? Das werden wir nicht erfahren. Später dann gesellte sich ein zweijähriger Storch zu unserem Unberingten. Zur Brut kam es aber nicht.

Der Starkregen am 30.6. und 09.07. brachte für einige Junge den Tod. Die Jungen in Winsen JHH und Offensen verstarben in den Folgetagen. Sie waren vom Alter her so groß, dass sie von den Altvögeln nicht mehr ausreichend geschützt werden konnten, aber noch so jung, dass ihr eigenes Gefieder Kälte und Nässe nicht ausreichend abweisen konnte.

Probleme im Brutgebiet

Die erste Meldung kam aus Hambühren: ein Schwarzstorch würde das Nest angreifen. Im ersten Moment denkt man, das kann nicht sein. Aber tatsächlich störte hier ein Schwarzstorch das Brutgeschehen, und es sollte nicht der einzige Angriff bleiben. Später kamen gleiche Meldungen aus Wolthausen, Winsen Schornstein und Oldau. In Meißendorf stand der Schwarzstorch sogar zusammen

mit einem Weißstorch auf dem Nest. Dass es sich immer um den selben Storch handelte, ist sicher. Zu identifizieren war er durch ein im Flug herabhängendes Bein. In Oldau, wo er sein Unwesen den ganzen Tag über trieb, gelangen ein paar Fotos von ihm. Nach Rücksprache mit Bärbel Rogoschick und Achim Neumann vom Artenschutzzentrum Leiferde ist davon auszugehen, dass sein Bein verletzt war und in falscher Position wieder ausgeheilt ist. Dass der Storch dadurch Probleme hat, sah man bei der Landung auf dem Dachfirst und wenn er ein paar Schritte ging.



© Gerhard Papenburg

Das Ergebnis

Insgesamt sind 37 Jungstörche in den Nestern groß geworden. Dies ist das zweitbeste Ergebnis seit 1965. Je vier Junge wurden in Hohne und Wathlingen groß. Drei Junge wuchsen in Nienhagen und Langlingen Schleuse

auf. Zehn Mal wurden zwei Junge groß, und zwar in den Nestern Ahnsbeck, Altencelle Burg, Bannetze Holzweg, Celle Stadt, Großmoor, Hornbostel, Jeversen, Langlingen Mylius, Oldau und Winsen Schornstein. Je ein Junges wurde in Adelheidsdorf, Bockelskamp und Wolthausen groß.

Erfreulich ist zu vermelden, dass in 2021 bisher kein Storch zu Schaden kam. Und das, obwohl z.B. die beiden Hornbosteler Jungstörche die Umgebung zu Fuß erkundeten und sich die Autos ansahen.

DEW T 201 – der älteste Storch im Landkreis Celle

Geschlüpft im Tierpark Eekholt in Schleswig-Holstein und am 22.06.2000 beringt. Seine Eltern waren Gehegestörche, das heißt, sie wurden z.B. auf Grund von Verletzungen im Wildpark eingeliefert und konnten diese Pflegestation nicht mehr verlassen. <https://www.stoerche.de/station-eekholt/> 2002 wurde er in Werben / Sachsen-Anhalt als Nichtbrüter gesichtet. 2004

war er Brutstorch im ca. 175 km von seinem Schlupfort entfernten Rühstedt, und es konnten zwei Junge das Nest verlassen. Auch 2005 war er in Rühstedt.

Ab 2006 begann seine Zeit in Nienhagen. 2006 zog er gleich drei Junge groß. In den Jahren zwischen 2006 und 2021 wurden 26 Jungstörche von ihm groß. Seit 2016 ist zum Beispiel seine Tochter DEW 7X849 (geschlüpft 2011) Brutvogel in Vallstedt. Wo er überwintert ist nicht bekannt, aber ich hoffe, dass er 2022 wieder auf dem Nest stehen wird.

Was war in dieser Storchensaison besonders?

Für mich war es die Renovierung des Neststandortes in Oldau. Es war eine besondere Zusammenarbeit mit Lisa Hoek, der Besitzerin des Standortes, Angelika Addicks und Christine Schäfer und natürlich noch vielen weiteren Helfern und Unterstützern.

Am 22.10.2020 wurden in 3,5 Std „Handarbeit“ das alte Nistmaterial entfernt und das Nestgestell abgebaut. Mit



Oldau -Nest Neubau 2021 „Die Abnahme“



© Gerhard Papenburg



Hilfe der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Barnbruch“ und dem Hubsteiger der Fa. Leverenz aus Hambühren war das kein Problem.

Dann ging es an die Sanierung des Schornsteins. Das Mauerwerk wurde bis zu einem gewissen Punkt entfernt und anschließend neu aufgemauert. Und wie es manchmal so ist, verzögerten sich die Arbeiten durch

das schlechte Wetter. Noch bevor sie den Abschluss fanden, war bereits der erste Storch da. Tagsüber war er unterwegs, aber jeden Abend übernachtete er auf dem noch eingerüsteten Schornstein. Es handelte sich aber nicht um den Brutstorch der letzten Jahre. Eines Tages war dann ein Wechsel da. DEW 4T432 hatte sich sein Nest zurückerobert. Aber er musste noch ca. vierzehn Tage warten bis ihm das Nest alleine gehörte und die Arbeiten abgeschlossen waren.

Die Brut war nicht frei von Problemen (Angriff des Schwarzstorches), aber am Ende flogen zwei Junge aus.

Übrigens, das Männchen heißt jetzt, nach all den Arbeiten am Schornstein, Charlie, benannt nach dem Film „Drei Engel für Charlie“ – wer mögen wohl diese drei Engel sein?

Nach der Brutsaison gehen die „Renovierungsarbeiten“ im Landkreis Celle weiter, der Schwerpunkt wird dann in Winsen sein. Dort soll das Nistmaterial vom Schornsteinnest zum großen Teil abgetragen werden, und der Mast am Standort Jan Hirsch Hof wird ausgewechselt, da sich ein Specht an dem Mast „ausgetobt“ hat. Dank Rainer Wauer vom NABU Winsen sind die Planungsarbeiten so gut wie abgeschlossen.

Patenschaft als Dankeschön

Im Jahre 2020 habe ich damit begonnen, mich bei einigen Organisationen/Personen mit einer „Storchenpatenschaft“ für ihren Einsatz der letzten



Jahre zu bedanken. 2020 betraf dies die Freiwillige Feuerwehr Celle und die „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Barnbruch“. 2021 war es nun die SVO Gruppe Celle, vertreten durch Frau Dümeland. Es lief unter dem Motto: „einmal einem Storch ganz nahe sein“. In jedem Jahr unterstützt die SVO Gruppe Celle die Schaffung neuer Niststandorte, so auch 2021 im Tierpark Müden/Örtze. Mittlerweile bei 31 Standorten spendete die SVO Gruppe den Mast, organisierte den Aufbau und führte diesen durch. Zehn Jahre hat Frau Dümeland diese Arbeit begleitet und war beim Aufstellen vor Ort, und so wurde es doch Zeit für sie, einem Storch mal ganz nahe zu sein. Und das ist ja augenscheinlich gelungen.

Infos von den einzelnen Standorten

Adelheidsdorf

Der Standort liegt räumlich zwischen

den Nestern in Nienhagen und Großmoor. Nachdem das Männchen aus Nienhagen jahrelang keinen anderen Storch auf dem Nest in Adelheidsdorf duldet, kam es 2020 zur Brut. Es schlüpften zwei Junge, von denen einer verstarb. 2021 war von Anfang an nur ein Junges zu sehen, welches aber groß wurde und ausflog.

Ahnsbeck

Beide Störche gehörten zu der Gruppe, die in der KW 07 ankamen und unberingt waren. Am 29.03. begannen sie mit der Brut. Am 30.04. schlüpften die Jungen. Von Anfang an waren zwei Junge zu sehen, die später auch ausflogen.

Altencelle

Die beiden unberingten Störche erschienen am 19.02. und 21.02. Ab Ende März wurde gebrütet. Ab dem 25.04. wurde gefüttert. Anfang Mai wurde es still auf dem Nest und beide Altstörche verließen gemeinsam das Nest. Wenn es einen Brutabbruch wenige Tage nach dem Schlupf gibt, ist das oft ein Zeichen, dass die Schimmelpilz-Erkrankung Aspergillose die Todesursache ist.

Altencelle-Burg

Am 30. und 31.03. erschienen zwei unberingte Störche am Nest und fingen mit dem Nestausbau an. Ab dem 15.04. war Brutbeginn. Am 23.04. war nach einem über drei Tage gehenden Storchenkampf das Gelege zerstört. Wer nun „Gewinner“ war ließ sich nicht feststellen, da sich weiterhin zwei unberingte Störche auf dem Nest aufhielten. Erst sah es so aus, als ob damit der Brutverlauf 2021 beendet war. Aber

kurz darauf legte die Störchin Eier und ab dem 05.05. wurde wieder gebrütet. Zwei Jungen schlüpften und wurden groß. Der letzte Jungstorch flog dann am 25.08. ab.

Bannetze Holzweg

DEW 4T459 kam am 22.04. zum Nest und blieb. Sie war 2019 Brutvogel auf dem Nest Winsen JHH. Es war fraglich, ob es zwei belegte Nester in Bannetze geben würde, die in einem Abstand von ca. 350m von einander stehen. Aber die beiden Paare arrangierten sich und es wurde gebrütet. Zwei Junge schlüpften und wurden im Holzweg groß.

Bannetze Wiese

Am 28.03. belegten zwei unberingte Störche das Nest und blieben. Ab dem 28.04. wurde gebrütet. Ab dem 30.05. wurde gefüttert. Am 23.06. kam dann die Nachricht, dass kein Jungstorch mehr leben würde. Die Ursache dafür ist nicht bekannt.

Becklingen

Für 1,5 Wochen hielt sich ein Storch auf dem Nest auf. Dann kam sogar ein zweiter dazu. Nach drei Tagen zogen dann beide am 10.05. ab. Leider kam es in diesem Jahr zu keiner Brut. Am



© Gerhard Papenburg

04.06. waren zwei Störche auf dem Nest und ein dritter versuchte auf das Nest zu kommen. Das Ganze muss aber wohl als ein „Üben“ angesehen werden, da sich diese Nestbesetzer nicht lange am Standort aufhielten.

Bleckmar

Am 15.03. wurde DEW 7T781 auf dem Nest gesichtet. Er wurde 2018 in Wahrenholz beringt. Am 19.03. stand dann ein unberingter Storch auf dem Nest. Dieser wurde aber von DEW 7T781 nach einem kurzen heftigen Kampf vertrieben. Zwischendurch traf auch ein Storch ein, der auf Grund seines Verhalten als Brut-Weibchen des Vorjahres identifiziert werden konnte. Am 09.04. kam wohl das unberingte Männchen des Vorjahres und eroberte sein Nest zurück. Ab Mitte April wurde dann gebrütet und ab den 22.05. gefüttert. Am 10.06. kam die Nachricht, dass alle Jungstörche verstorben waren.

Bockelskamp

Am 17.02. kam DER AV 762 zum Nest und musste bis zum 06.03. auf seine Partnerin warten. Es wurde gebrütet und am 01.05. war der Schlupf. In den Tagen danach waren zwei Köpfe im Nest zu sehen, eine Woche später aber nur noch ein Junges. Am Ende wurde dann der eine Jungstorch groß.

Ab dem 05.05. kam immer wieder ein zweijähriger Jungstorch zum Nest und wollte darauf landen. Er wurde aber immer wieder abgewehrt. War aber vom Verhalten her auch keine Gefahr für das Junge.

Celle Stadt

Am 20.02. kam das unberingte Männchen der letzten Jahre. Da das Weibchen 2020 durch einen Unfall ausgefallen war, war die Frage: kommt ein neues Weibchen und wann? Am 18.03. kam dann eine Störchin, zog aber am 23.3. wieder ab. Am 25.03. kam dann DEW 7T801. Sie wurde 2018 in Winsen/Aller beringt, blieb nur bis zum 28.03. und zog dann nach Ummern weiter. Am 08.04. traf ein unberingtes Weibchen ein. Es wurde gebrütet und es schlüpfen drei Junge, von denen eines verstarb. Am 07.08. machten sich die beiden Jungstörche zu einem gemeinsamen Ausflug bereit und drehten ihre Runden über der Stadt.

Großmoor

Am 18. und 19.02. trafen beide unberingten Störche ein und fingen gleich an, das Nest auszubauen. Es schlüpfen drei Junge, von denen eines verstarb. Zwei Junge wurden aber groß.

Hambühren

Am 21. und 30.03. kamen die Brutstörche und begannen mit Nestausbau und Brut. Am 26.04. versuchte ein Schwarzstorch auf das Nest zu kommen, wurde aber erfolgreich von den Weißstörchen vertrieben. Ab dem 13.05. wurde gefüttert. Leider verstarben die beiden Jungen innerhalb der ersten 10 Tage. Eine Untersuchung ergab, dass die Jungen an Aspergillose verstorben sind.

Hohne

Am 20.02. kam das unberingte Männchen. Es musste nicht lange auf DEW 2T589 warten. Die Störchin traf am 26.02. ein. Ab dem 16.03. wurde gebrütet. Es schlüpften vier Junge, die auch groß wurden.

Hornbostel

Das beringte Weibchen DEW 1X389, beringt 2004 in Petershagen, traf am 20.02. ein. Das Männchen mit der Ringnr. DEW 2T640, 2015 in Petershagen beringt, traf fünf Tage später ein. Am 04.05. schlüpften zwei Junge, die groß wurden.

Jeversen

Der erste Storch traf am 20.02. mit der ersten Rückkehrer-Gruppe ein. Er musste aber bis zum 05.03. warten, denn dann traf der zweite ein. Am 07.05. schlüpften zwei Junge. Am 13.07. haben die zwei Jungstörche das Nest zum ersten Mal verlassen, und am 12.08. haben sich die beiden Jungstörche endgültig aus Jeversen verabschiedet.

Langlingen-Schleuse

Ab dem 28.02. wurde ein Storch immer wieder in der Nähe des Nestes gesichtet. Am 03.03. kam es zum Kampf zweier Störche. Wahrscheinlich war das Männchen des letzten Jahres angekommen. Und da er gleich mit Nestbau begann, wird der Sieger wohl das Männchen des Vorjahres gewesen sein. DEW 4T779 kam dann am 08.03. an. Ab dem 05.04. wurde gebrütet. Die Anzahl der Jungstörche war lange Zeit ein Geheimnis. Aber dann wurde der dritte Jung-

storch gezählt. Bis zum 28.08. sind noch alle drei zur Nachtruhe auf das Nest zurückgekehrt.

Langlingen Ort

Am 05.04. waren kurz zwei unberingte Störche auf dem Nest. Am 07.04. kamen DEW 7X946 und DEW 9X278 an. Es handelte sich um die Brutstörche der letzten zwei Jahre. Ab dem 22.05. wurden drei Junge gefüttert. Am 08.06. aber lag ein toter Jungstorch unter dem Nest. Das Untersuchungsergebnis heißt auch in diesem Fall Aspergillose. Die beiden anderen Störche wurden aber groß.

Meißendorf-Breliendamm

Am 13.03. erscheinen zwei unberingte Störche. Später wurde dann in der Nähe des Nestes ein sitzender Storch auf einem Acker gesichtet. Irgendetwas stimmte mit ihm nicht. Aber fangen, um ihn untersuchen zu lassen, war nicht möglich. Danach war dann für kurze Zeit nur noch ein Storch auf dem Nest zu sehen. Am 28.03. erschien DEW 2V173, der 2019 in Dellbrück-Anrepen beringt wurde. Damit gehört der Storch zu den Zweijährigen und war wahrscheinlich noch nicht brutreif, denn gebrütet wurde nicht.

Nienhagen

Das Männchen mit der Ringnr. DEW T201 erscheint mit der ersten Gruppe am 20.02. Er wurde im Jahr 2000 in Eekholt beringt. Mit 21 Jahren ist er der älteste bekannte Weißstorch im Landkreis Celle. Seine Partnerin kam vier Tage später. Es wurde gebrütet und ab dem 22.04. wurde gefüttert. Es waren

vier Küken geschlüpft, von denen eines nach einiger Zeit starb. Ab den 02.07. drehten die Jungstörche ihre Runden über dem Nest.

Offensen

Am 09.04. wurde DEW 7T 786 auf dem Nest gesichtet. Vertrieben aus Ummern und beringt 2018 in Wesendorf, ließ er sich nun in Offensen nieder. Am 12.04. kam dann DEW 9T 630 dazu. Sie wurde 2019 in Wahrenholz beringt. Im März wurde sie in Edemissen und im April in Nienhagen gesichtet. In Offensen kam es zur Brut und ab dem 29.05. wurde gefüttert. In der KW 26 kam es zweimal zu Starkregenereignissen, und die Jungen verstarben.

Oldau

Am 24.02 kam ein unberingter Storch zum Nest. Das Männchen aus dem letzten Jahr eroberte aber am 05.03. das Nest zurück. Es wurde gebrütet und ab dem 04.05. wurde gefüttert. Von den drei geschlüpften Jungen verstarb eines an Aspergillose. Die beiden anderen wurden groß.

Osterloh

Zeitweise hält sich ein Storch auf dem Nest auf. Aber es fand sich kein Zweiter und deshalb gab es auch keine Brut.

Stedden

Am 30.03. trafen ein unberingtes Männchen und das Weibchen DEW 9T663 auf dem Nest ein. Sie wurde in Ummern 2019 beringt. Lange Zeit sah es so aus, als ob sie zu jung zum Brüten wäre. Aber am 21.04. begann die

Brut. Ein Junges wurde nach dem 01.06. gesichtet. Am 16.06. fand aber ein Storchkampf statt, an dessen Ende das Junge tot war.

Thören

Nur Kurzzeitbesuche auf dem Nest. Unter anderem durch DEW 7T 781.

Wathlingen

Am 04.04. kam ein unberingter Storch an. Zwei Tage später erreicht das Männchen des letzten Jahres das Nest. Es wird gebrütet und ab dem 21.05. wird gefüttert. Es ist eine der zwei 4er-Bruten im Landkreis Celle des Jahres 2021, alle vier Jungen wurden flügge.

Westohe

Zweimal wurde ein Storch auf dem Nest gesichtet. Die Wiese am Fuß des Nestes wurde als Nahrungsgebiet genutzt. Aber geblieben ist keiner

Wieckenberg Wiesen

DEW 2V163 sowie ein unberingter Storch hielten sich einige Zeit auf dem Nest auf. Tagsüber waren sie unterwegs und kamen zur Übernachtung auf das Nest. Gebrütet wurde nicht. Vielleicht lag es daran, dass DEW 2V163 zu jung und damit noch nicht brutreif war. Beringt wurde der Storch 2019 in Dellbrück.

Wienhausen Kloster

Es konnten nur Gaststörche auf dem Nest beobachtet werden.

Winsen Schornstein

Am 19. und 21.02. kamen beide Brutstörche der letzten Jahre auf dem Nest

an. Am 23.04. schlüpften drei Junge, von denen eines verstarb. Am 04.06. versuchte ein Schwarzstorch auf das Nest zu kommen, wurde aber vom Altvogel abgewehrt. Zwei Junge wurden groß.

Winsen JHH

Nachdem DEW 7T781 in Bleckmar vertrieben wurde, fand er nun mit einer unberingten Partnerin am 15.04. am Jan-Hinsch-Hof sein Nest. Es wurde gebrütet und es schlüpfte ein Junges, das aber leider am 01.07. nach Dauerregen verstarb.

Wolthausen

Die Serie der 2er-Bruten ist beendet: DEW 7X985, 2013 in Kaiserwinkel beringt, ist seit 2017 Brutstorch in Wolthausen. In den letzten vier Jahren flogen jeweils zwei Jungstörche aus. In diesem Jahr verstarb ein Jungstorch, der andere flog aber aus.

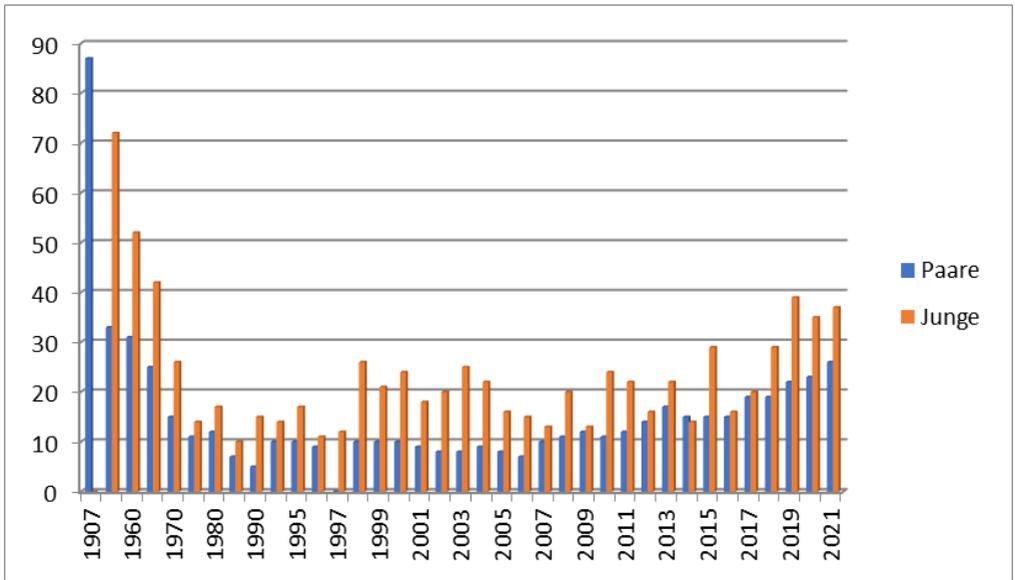


Übersichten und Diagramme

Jahr	Paare	Junge	Jahr	Paare	Junge	Jahr	Paare	Junge
1907	87	0	2000	10	24	2015	15	29
1934	33	72	2001	9	18	2016	15	16
1960	31	52	2002	8	20	2017	19	20
1965	25	42	2003	8	25	2018	19	29
1970	15	26	2004	9	22	2019	22	39
1975	11	14	2005	8	16	2020	23	35
1980	12	17	2006	7	15	2021	26	37
1985	7	10	2007	10	13	2022		
1990	5	15	2008	11	20	2023		
1994	10	14	2009	12	13	2024		
1995	10	17	2010	11	24	2025		
1996	9	11	2011	12	22	2026		
1997	9	12	2012	14	16	2027		
1998	10	26	2013	17	22	2028		
1999	10	21	2014	15	14	2029		

Jahresbericht 2021 der Störche im Betreuungsgebiet „Landkreis Celle“

Brutbeobachtungen		Jahr 2021			
Horststandort	Storch A Ring	Storch B Ring	Ankunft 1. Storch	Ankunft 2. Storch	Flügge Junge
Adelheidsdorf	unberingt	unberingt	26.02.2021	15.03.2021	1
Ahnsbeck	unberingt	unberingt	19.02.2021	22.02.2021	2
Altencelle	unberingt	unberingt	19.02.2021	21.02.2021	0
Altencelle-Burg	unberingt	unberingt	30.03.2021	31.03.2021	2
Bannetze Holzweg	unberingt	DEW 4T459	13.04.2021	13.04.2021	2
Bannetze Wiesen	unberingt	unberingt	28.03.2021	28.03.2021	0
Becklingen	unberingt	unberingt	24.04.2021	30.04.2021	0
Bleckmar	unberingt	unberingt	09.04.2021	03.04.2021	0
Bockelskamp	DER AV762	unberingt	17.02.2021	06.03.2021	1
Celle-Stadt (Fritzenwiese)	unberingt	unberingt	20.02.2021	08.04.2021	2
Großmoor	unberingt	unberingt	18.02.2021	19.02.2021	2
Hambühren	unberingt	unberingt	21.03.2021	30.03.2021	0
Hohne	unberingt	DEW 2T589	20.02.2021	26.02.2021	4
Hornbostel	DEW 1X389	DEW 2T640	20.02.2021	25.02.2021	2
Jeversen	unberingt	unberingt	20.02.2021	05.03.2021	2
Langlingen - Schleuse	unberingt	DEW 4T779	03.03.2021	08.03.2021	3
Langlingen Ort	DEW 7X946	DEW 9X278	07.04.2021	07.04.2021	2
Meißendorf - Breliendamm	unberingt	DEW 2V173	13.03.2021	28.03.2021	0
Nienhagen	DEW 201T	unberingt	20.02.2021	24.02.2021	3
Offensen	DEW 9T630	DEW 7T786	12.04.2021	09.04.2021	0
Oldau	unberingt	DEW 4T432	24.02.2021	05.03.2021	2
Osterloh	unberingt		24.04.2021		
Stedden	unberingt	DEW 9T663	30.03.2021	30.03.2021	0
Thören	unberingt		28.03.2021		
Wathlingen	DEW 1T083	unberingt	04.04.2021	06.04.2021	4
Westohe					
Wieckenberg Wiesen	unberingt	DEW 2V163	08.05.2021	08.05.2021	0
Wienhausen Kloster					0
Winsen JHH	DEW 7T781	unberingt	15.04.2021	15.04.2021	0
Winsen Schornstein	DEW 9X185	DEW 7X951	19.02.2021	21.02.2021	2
Wolthausen	unberingt	DEW 7X985	24.02.2021	26.02.2021	1
Gesamtzahl der Horstpaare					26
Anzahl der Horstpaare mit Bruterfolg					17
Anzahl der Horstpaare ohne Bruterfolg					9
Gesamtzahl der flüggen Jungstörche					37



Was wird das nächste Jahr bringen?

Nach der Jungenanzahl der letzten Jahre zu urteilen und der Jugendtrupps, die sich in Niedersachsen aufgehalten haben, wird die Anzahl der Storchpaare voraussichtlich weiterhin steigen. Das aber bedeutet auch, dass mehr Nester und mehr Nahrungsflächen benötigt werden.

Danke sage ich

den NABU-Gruppen für die gute Zusammenarbeit

- ◆ der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Barnbruch für die Hilfe,
- ◆ den Verantwortlichen in den Gemeinden und Samtgemeinden für alle Unterstützung,
- ◆ den Unternehmen, die uns mit Hubsteigern zur Hilfe standen,
- ◆ dem Veterinäramt Celle für die Untersuchungen der verstorbenen

Jungstörche,

- ◆ der CZ für die informativen Beiträge, die veröffentlicht wurden
- ◆ H.-J. Behrmann für die auf seiner Homepage veröffentlichten Beiträge über die Störche im Landkreis Celle,
- ◆ dem NABU-Artenschutzzentrum Leiferde,
- ◆ all denen, die mit Ringablesungen und Nestinformationen geholfen haben,
- ◆ der SVO Gruppe Celle für die Mithilfe bei der Erstellung neuer Standorte,
- ◆ den Freiwilligen Feuerwehren Celle und Wathlingen für ihre Hilfe,
- ◆ nicht zuletzt den Standortbesitzern und Beobachtern vor Ort, die mich in meiner Arbeit als Storchbetreuer unterstützt haben.



„Vielfältige Natur in der Südheide“

Jürgen Eggers,
NABU Hermannsburg / Faßberg e.V.

Naturfoto-Wettbewerb des NABU Hermannsburg/Faßberg e.V.

„Ein gutes Foto ist ein Foto, auf welches man länger als eine Sekunde schaut.“

nach diesem Zitat des berühmten Fotografen Henri Cartier-Bresson riefen wir im April zu einem Fotowettbewerb auf. Das Themenspektrum der Einsendungen reichte von Makroaufnahmen kleiner Insekten bis zu weiten Landschaften. Tierparkfotos oder Bilder von Hund, Katze und anderen Haustieren waren nicht erlaubt. Mitmachen konnte jeder Hobbyfotograf, egal mit welcher Kamera die Bilder auf den Sensor oder Film gelangten.

Bei der Bewertung wurde zwischen drei Gruppen unterschieden: Kinder und Jugendliche bis 13 Jahren, Jugendliche bis 17 Jahren und Erwachsene. Vier fotografisch ambitionierte NABU-Mitglieder bildeten die Jury. Sie musste unter den über 80 eingesandten Fotos die besten auswählen. Die Bewertung erfolgte über ein Kriterienkatalog mit Aspekten wie zum Beispiel: Themenbe-



© Martin Meyer „I am watching you“



© Werner Könecke „Herbst-Mosaikjungfer“



© Dieter Reichert „Roter Milan“

zug, Originalität, Bildaufteilung, Farbharmonie, Lichtführung, Schärfe, Kontrast, Rauschen, usw.



© Tom Gabler „Schnecken auf Baumpilz“

Siegerfotos

1. Platz: Naturfotografie Buch im Wert von 40 € für Martin Meyer aus Hermannsburg für sein Foto „I am watching you“

2. Platz: Gutschein über 30 € für Werner Könecke aus Wathlingen für sein Foto „Herbst-Mosaikjungfer“

3. Platz: Gutschein über 20 € für Dieter Reichert aus Faßberg für sein Foto „Roter Milan“

Jugendpreis: Buchpreis über 20 € für Tom Gabler aus Celle für sein Foto „Schnecken auf Baumpilz“

Im Frühjahr 2022 werden die besten Fotos im Haus der Natur des NABU in Oldendorf ausgestellt.



Erdstern, Zipfelfalter und Co. – Fundstücke des Jahres 2021

Kristina Basenau
und Jürgen Eggers

NABU Hermannsburg/Faßberg e.V.

Zugegeben, die Natur der Südheide ist nicht spektakulär: Um unsere Berge zu sehen, braucht man seinen Kopf nur ein wenig nach oben zu kippen. Es gibt keine Bären, wie im Yellowstone-Nationalpark. Keine Krokodile, wie in

den Everglades oder im Pantanal. In Lutterbach, Wietze und Örtze verleiden keine Piranhas den Badespaß. Um sich der heimischen Fauna zu erwehren, reichen Fliegenklatsche oder eine solide Zwillie meist aus.

Doch auch bei uns im norddeutschen Flachland gibt es interessante Dinge in der Natur zu entdecken. Gerade das Unspektakuläre schärft die Sinne; da genügt manchmal schon der Blick auf den Waldboden. Also einfach mal den Kopf hängen lassen und mit Neugier fröhlich nach unten schauen.

Der Dichterstürst Goethe schrieb es weiland so nieder: „Gehen ist Bewegung mit der Geschwindigkeit der Seele.“ In diesem Sinne: Begleiten Sie uns auf einem Spaziergang zu den kleinen Entdeckungen am Wegesrand.

Januar: Ein Sonntagsspaziergang zum Unterlauf der Örtze. Irgendwo zwischen Feuerschützenbostel und Woltshausen, führt er mich zu einem seltenen Naturphänomen: Haareis! Auf dem



Haareis - so fein wie Wolle
© Jürgen Eggers

toten Ast einer Buche entdecke ich dieses merkwürdige Gebilde: Weiße, watebauschartige und wellige Fäden. Ist es ein Pilz? Nein, aber tatsächlich ist ein Pilz die treibende Kraft

dahinter.

An diesem Wintertag herrschen Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt und die Luft ist ziemlich feucht. Der Stoffwechsel winteraktiver Pilze produziert bei diesen Umgebungsbedingungen Gase, die das im Holz vorhandene leicht unterkühlte Wasser an die Oberfläche drücken. Dort gefriert es zu weniger als ein Zehntel Millimeter dünnen Eiskristallen und wird durch nachdrängendes, beim Austritt

aus dem Holz ebenfalls gefrierende Flüssigkeit weitergeschoben.

Als ich mir das Foto so anschau, sehe ich schließlich nicht nur einfach gefrorenes Wasser, sondern ein langhaariges Gespenst, das den Ast hochklettert. Oder lässt die viele frische Luft einfach meine Phantasie frei drehen?

Februar: „In dem dichten Fichtendickicht picken dicke Finken tüchtig“ sagt ein bekannter Zungenbrecher.

Doch auch ein Fichtendickicht wird mal ausge-

lichtet und so kann es sein, dass in dem ein oder anderen Wohnzimmer eine Fichte als Weihnachtsbaum steht. Anders als die bekannte Nordmanntanne birgt so eine Fichte die ein oder andere Herausforderung als Lichtenbaum: er verliert seine Nadeln viel schneller, mag es sehr viel kühler und seine Zweige brechen sehr viel leichter.

Dennoch ist die Fichte ein ebenso schöner Weihnachtsbaum: durch seine Besonderheiten benötigt er viel mehr Achtsamkeit und somit können die Menschen, die einer Fichte noch eine letzte Funktion vor endgültigem Nadelverlust geben, die Weihnachtszeit viel



Fichtendickicht
© Jürgen Eggers

intensiver und sogar nachhaltig begehen. Und auch wenn der Baum längst wieder ausgezogen ist: die Nadeln lassen sich bis zum nächsten Fest finden

....

Was Tierspuren im Schnee verraten

Februar: Der Winter 2020/21 ist kalt und beschert uns seit vielen Jahren endlich wieder eine geschlossene Schneedecke. Gut zwei Wochen lang! Diese majestätische Ruhe und die kalte, klare Luft genieße ich sehr. Ideale Gelegenheit um Tierspuren in der Landschaft zu entdecken.

Meist genügt ein einzelnes Trittsiegel, um die zugehörige Tierart zu bestimmen, aber manchmal gibt erst die Fährten den entscheidenden Hinweis.

So unterscheidet sich der Wolf vom Hund durch seine gradlinige, geschnürte Fährte. Kein Abweichen von der energiesparenden Ideallinie wie beim Haustier Hund, der sich stets auf seinen prall gefüllten Futternapf im warmen Haus verlässt und den Ausflug in die Natur mehr als Freizeitbeschäftigung betrachtet. Experten können aus den Spuren im Schnee aber noch wesentlich mehr herauslesen:

Wann wurde die Spur gelegt?

Wie schwer war das Tier?

Mit welcher Geschwindigkeit war es unterwegs?

War es auf der Jagd oder auf der Flucht?

War das Tier geschwächt oder gar verletzt?



Fußabdruck eines Graureihers im Schnee
© Jürgen Eggers

Ein ziemlich kurzer Überlebenskünstler

März: Eigentlich zählt die Fichte (*Picea abies*) ja zu den Verlierern des Klimawandels. Der Baum kommt ursprünglich aus kühleren Höhenlagen und kann sich dort stets auf reichlich Regen und Schnee verlassen. Für die Wasseraufnahme reichen seine Flachwurzeln dort vollkommen aus. Aber Trockenheit und Hitze der vergangenen Jahre setzen dem Nadelgehölz nicht nur bei uns arg zu.

Dieses Exemplar des bei Sägewerken äußerst geschätzten Baumes erweist sich aber als extrem überlebensfähig. Nicht einmal die Kettensäge kann dem Brot- und Butterbaum deutscher Holzplantagen den Garaus machen! Mit einer enormen Lebenskraft überwallt neugebildete Rinde die gesamte Schnitt-

fläche und versiegelt die Amputation des Haupttriebes. Haben die Nachbarbäume ihn mit Wasser und Nährstoff-



Ein überwallter Fichten-Stumpf © Jürgen Eggers

fen am Leben erhalten?

Heimliche Begegnung der tierischen Art

April: In der zweiten Aprilhälfte geht dem langen Winter allmählich die Puste aus. Endlich kann der Frühling wieder sein blaues Band flatternd durch die Lüfte ziehen: Väterchen Frost trampelt nicht mehr darauf rum. Zum ersten Mal in diesem Jahr sehe ich, wie die vom Boden erwärmte Frühlingsluft in silbrig flirrenden Schlieren aufsteigt und in der Ferne eine ganze Baumreihe zum Tanzen bringt.

„Halt stehenbleiben! Und jetzt den Kopf ganz langsam nach rechts drehen!“, befiehlt mir meine innere Stimme und ich gehorche. Ein Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) durchstreift in eigener Sache im Zickzackkurs die angrenzende Wiese, macht zwischen durch kurz Halt, legt sich ins hohe Gras und scheint dabei die Frühlingssonne zu genießen. Ich verharre regungslos

auf dem Waldweg, aber nach einer langen Weile hat mich Meister Reineke doch noch bemerkt, hebt den Kopf, dreht ihn in meine Richtung und verschwindet zügig, aber ohne Panik, im Dickicht.



Rotfuchs beim Mäusesprung © Waldemar Golnik

Getarnt und doch gefunden!

Mai: Da, was ist das für ein hübscher Falter? Vorsichtig pirsche ich mich an. Nanu? Wo ist er jetzt hin? Jetzt! Habe seinen Trick entdeckt: Er legt sich einfach auf das Blatt! Was für ein Künstler! Mit seinen farblich passenden Flügeln verschmilzt er fast mit seiner Umgebung. Sein scheinbar unwillkürlicher Flug wird getragen von seinen genialen Flugwerkzeugen:

Sie sind eine herrliche Besonderheit. Winzige übereinanderliegende Schuppen zaubern eine Vielfalt an schillernden Farben, die für Erkennung, Tarnung und andere Zwecke vom Falter eingesetzt werden. Nebenbei ergeben die Nanostrukturen kleine Kammern, die mit Luft gefüllt sind und den Auf-

trieb beim Fliegen dieser wundervollen Insekten ermöglichen. Nehmt euch Zeit und schaut diesen zarten Flugkünstlern zu! Dieser Kamerad, ein Blaugrüner Zipfelfalter, ist unter anderem im Pietzmoor zu beobachten.



Zipfelfalter © : Kristina Basenau

haupt nicht zu bemerken oder ignoriert mich einfach.

Als Meister Lampe kaum 20 Meter neben mir kurz stehen bleibt macht es Klick und ich habe sein Antlitz beinahe formatfüllend abgelichtet. Das Auslösegeräusch der Kamera bewirkt auch keinen Wechsel zu einer schnelleren Gangart. Das Hoppeltier macht selbst dann keine Anstalten zur Flucht als ich die Kamera absetze und es direkt anschau. Werden die Hasen der Südheide irgendwann auch so *unscheuchbar* wie die aufdringlichen Ziegen im Müdener Wildpark?

Von wegen Angsthase!

Mai: Bei einem Spaziergang durch die



Ein sehr vertrauensvoller Feldhase
© Jürgen Eggers

„Niederöher Prärie“ kann ich von einer tierischen Begegnung berichten. Wie ich so die weite Landschaft nach geeigneten Fotomotiven absuche, kommt plötzlich aus dem Nichts ein Feldhase (*Lepus europaeus*) von links ins Sucherbild gehoppelt. Er bewegt sich weiter in meine Richtung und scheint mich über-

Das Pietzmoor kann wieder wachsen



Pietzmoor, alter Torfstich © Kristina Basenau

Mai: Schon seit mehreren Jahrzehnten wird an diesem Projekt gearbeitet: die Renaturierung des Pietzmoores bei Schneverdingen. Als damit begonnen wurde, war ich noch nicht geboren. Faszinierend ist, dass ich das Moor schon seit fast 30 Jahren immer wieder besuche und bei jedem Besuch die Entwicklung sichtbar ist. Beim letzten

Spaziergang konnten wir ein Meer von Wollgras bewundern, die Samenstände waren ausgereift und zeigten sich in ihrem Wattebauschgewand. Sacht bewegten sie sich in dem lauen Lüftchen, welches an diesem Tag wehte. Dadurch, dass dem Moor mehr Licht gegeben wurde, als an verschiedenen Stellen die Kiefern und andere Bäume entfernt wurden, hatte das Wollgras sogleich die Gelegenheit ergriffen und sich über diese freien Flächen ausgebreitet. Dieser Anblick, der sich seit der neuen Veränderung bietet, ist einfach fantastisch und immer einen Ausflug wert. Zu jeder Jahreszeit, aber besonders, wenn das Wollgras puscheliger ist.

Eichelhäher, Wächter des Waldes

Juli: Wussten sie schon, dass der Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) bis zu zehn



Blau-Flugfeder – Eichelhäher © Jürgen Eggers

Eicheln in seinem Kehlsack transportieren kann? Ein erstaunlicher Vogel mit vielen Talenten. Besonders bekannt ist Waldläufern sicher sein lauter und krächzig rätschender Alarmruf

„krschäääh“ mit dem er alle Waldbewohner vor Gefahren warnt. Zudem ist er als Rabenvogel auch noch begabt im Imitieren von anderen Vogelstimmen, vor allem Spechte und Habichte kann der Häher täuschend echt nachahmen. Im Winter gehören auch leise glucksende, klagende Töne zu seinem Repertoire.

Früher wurde er als Nesträuber und Forstschädling fast ausgerottet, da seine Talente nicht erkannt wurden. Doch zum Glück wendete sich das Blatt und sein Bestand hat sich erholt. So können wir diesen Allesfresser wieder in Wald und Garten erblicken. Und mit ein wenig mehr Glück können wir auch eine seiner schönsten Federn finden.

Vielseitiger Rohstoff Fichtenharz

September: Wer liebt nicht den herben Duft von frischem Harz der Nadelbäume? Aber Fichte, Kiefer, Lärche und deren Verwandte produzieren den klebrigen Pflanzensaft nicht zur Freude des Menschen. Verletzungen am Stamm müssen schnell versiegelt werden, damit schädigende Pilze oder Bakterien nicht eindringen können. Dazu fließt frisches Harz über die verletzte Stelle, dichtet sie wieder ab und sorgt auf diese Weise für die Wundversorgung. Ich nehme ein wenig Harz mit, um Zuhause die Wohnung mit frischem Rauchwerk zu beleben. Aber Vorsicht bei der Ernte: Bitte nur das überschüssige Harz

außerhalb der Wunde vorsichtig abschneiden. Schließlich ist das „Pflaster“ für die Gesundheit des Baumes, im wörtlichen Sinne, notwendig. Natürliches Harz mit den Hauptbestandteilen Kolophonium und Terpentin war vor der Entwicklung von Kunstharzen ein begehrter Rohstoff der chemischen Industrie. Es wurde für die Herstellung von Lacken, Papieren und Klebstoffen verwendet.

Und so arbeiten die „Harzer“: Von den Erntebäumen wird die Rinde entfernt und ein Muster kleiner Ablaufrinnen in die Stämme geritzt. Am unteren Ende der großflächigen Verletzung fließt das frische Harz in Gläser, die täglich geleert werden. Bis zum Ende der 80er-Jahre kamen in der DDR ganze Wälder unters Messer und wurden regelrecht zur Ader gelassen. Zur Hochzeit der Nutzung im Jahre 1961 erntete man dort 15.000 t Rohharz von Kiefern und 500 t von Fichten.

Waldgeister laden ein

Oktober: Der Volkskundler Reinhard Bodner definiert Waldgeister als Wesen „mit bewohnendem, besitzendem und beschützendem Verhältnis zum Naturbereich des Waldes“, aber vielleicht ist es auch einfach nur die Seele der Bäume, die wir im Wald wahrnehmen? Oder sind es noch ganz andere Dinge, die uns nach einem Waldspaziergang wohliger und gereinigt fühlen lassen?

Shinrin-Yoku, japanisch für „Baden im Wald“, wird in Japan als Bestandteil



Waldgeist © Kristina Basenau

eines gesunden Lebensstils gepriesen. Den Begriff hat das dortige Forstministerium im Jahre 1982 geprägt. Shinrin-Yoku bedeutet mit allen Sinnen in die Stille und Unberührtheit des Waldes einzutauchen. An japanischen Universitäten ist Waldmedizin daher ein anerkanntes Forschungsgebiet. Seit Jahrzehnten werden dort die Auswirkungen, die ein Aufenthalt im Wald auf den Menschen hat, untersucht. Demnach verbessert bereits ein kurzer Aufenthalt im Wald Atmung, Puls und Blutdruck. Es ist in Japan daher nichts Ungewöhnliches gegen Burnout oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen eine Waldtherapie zu verordnen.

Auch in Deutschland gibt es schon einige Ansätze unter dem Schlagwort „Waldbaden“. Es ist bislang allerdings nicht als Therapieform anerkannt und wird von Krankenkassen nicht übernommen. Etabliert hat sich bereits ein Waldtrainingsprogramm für Pflegebe-

dürftige, entwickelt von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Rund 100 Pflegeeinrichtungen in 14 Bundesländern bieten es mittlerweile an. Das sogenannte „Lübecker Modell Bewegungswelten“ ist ein körperlich, geistig und sozial aktivierendes Präventionsprogramm für ältere Menschen, die bereits körperliche und kognitive Einschränkungen haben.

Förster Helmut Dagenbach aus Süddeutschland hat 1986 in einem Gedicht „Doktor Wald“ den Wald ebenfalls schon als großen Gesundmacher beschrieben:

<https://doktor-wald.com/das-doktor-wald-gedicht/>

Nehmen wir doch seine Worte zum Anlass uns um den Wald zu kümmern, damit er immer unser Doktor sein kann. Auf welchem Wege, bleibt euch überlassen! Seid kreativ!

Maroni, lecker, lecker!

Oktober: Haben sie diese leckeren Nussfrüchte der **Esskastanie** (*Castanea sativa*) schon probiert? Vermutlich bislang nur auf dem Weihnachtsmarkt? Sehr lecker, sicher; aber diese kleinen, braunen Schätze verdienen viel mehr Aufmerksamkeit! Als Klimagewinner gibt es mittlerweile in ganz Deutschland immer mehr von diesen Verwandten der Buche. Auch die Variationen an Lebensmitteln, die diese Nüsse hervor-

bringen, kann man immer häufiger finden! Hast du schon mit dem Mehl gebacken? Die Maroni-Creme geschmeckt? Likör gekostet? Wenn du jemanden mit Zöliakie kennst, weißt du sicherlich auch, dass Maroni glutenfrei sind und somit als gelungener Ersatz für Mehl genutzt werden können. Versuch doch mal dieses Gebäck:

Winterliche Maronitaler

Zutaten:

3 Eiweiß, 250 g Puderzucker, 1 Pck. Vanillezucker, 1 TL, gestr. Zimt, 1 Prise Kardamom, 350 g gemahlene Mandeln, 100 g gekochte Maronen, (Esskastanien, Konserve), 60 g Mehl, 1 TL Orangenschale, 2 ¼ TL Kakaopulver

Zubereitung:

Arbeitszeit ca. 1 Stunde, Ruhezeit ca. 2 Stunden, Koch-/Backzeit ca. 30 Minuten, Gesamtzeit ca. 3 Stunden 30 Minuten
Eiweiß zu schnittfestem Schnee schlagen, Puderzucker sieben und esslöffelweise unterheben. Von der Masse ca. 4 großzügige EL beiseite stellen.



Stachelbälle und Früchte der Esskastanie © Kristina Basenau

Vanillezucker, Zimt, Kardamom und so viel Mandeln unter den Eischnee heben, dass der Teig kaum noch klebt (können auch etwas mehr als 400 g Mandeln sein). Die Maroni pürieren und mit dem Mehl, Orangenschale und 1 TL Kakaopulver unter den Teig kneten. 4 Rollen von ca. 1-Euro-Durchmesser formen, in Klarsichtfolie wickeln und ca. 2 Stunden in den Kühlschrank stellen. Den Backofen auf 130 °C (Umluft 100 °C) vorheizen. Von den Rollen ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden, nachformen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. Von dem beiseite gestellten Eischnee (Baisermasse) ca. 2 TL abnehmen und mit dem restlichen Kakaopulver verrühren. Helle Baisermasse auf die Taler geben, einen Tropfen Kakaobaiser in die Mitte setzen und mit einem Holzstäbchen einen Stern ziehen. Auf der mittleren Schiene ca. 15 Min. backen, dann die Temperatur auf 100 °C (Umluft 80 °C) reduzieren und nochmals ca. 15 Min. weiterbacken. Ergibt ca. 2 Backbleche voll. Die Taler schmecken am besten, wenn sie ein paar Tage durchgezogen sind. Durch die Maroni bleiben sie innen recht feucht und weich.

Wenn alte Bäume erzählen könnten ...

Oktober: Alter gilt in modernen Gesellschaften als Sinnbild für Schwäche,

Hilfsbedürftigkeit und Siechtum. Bei Bäumen ist es gerade umgekehrt: Mit alten Bäumen verbinden wir Stärke, Lebenserfahrung und Vitalität – je älter, desto schöner. Sogar tote Bäume strahlen noch Würde aus und bieten wertvollen Lebensraum für Wildbienen, Käfer und Pilze.

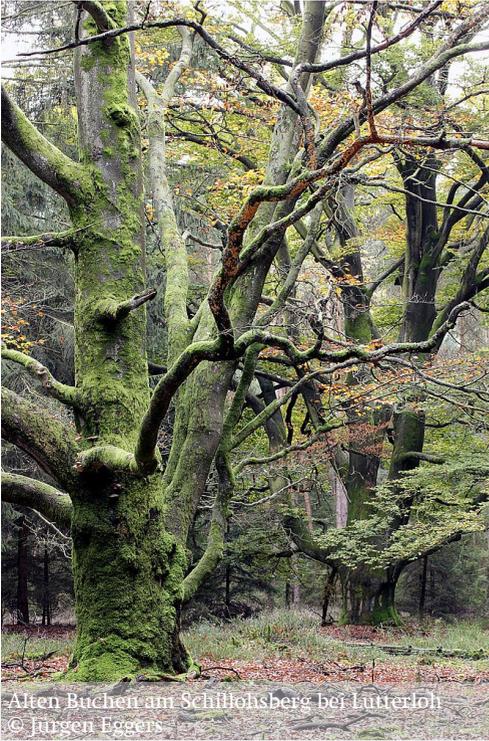
Ihre Namen klingen in der Sprache der Wissenschaft elegant: *Quercus*, *Picea* und *Fagus*. Bei uns sind sie nicht weniger poetisch als Eiche, Fichte und Buche bekannt. Im Schatten alter Bäume finden Menschen Inspiration und Entspannung. Alte Bäume faszinieren mich – sie strahlen eine mystische Aura aus!

Der Volksmund sagt zur Buche:

„Hundert Jahre kommt sie, hundert Jahre steht sie und hundert Jahre geht sie“

Aus einer kleinen Buchecker wächst ein stattlicher Baum heran, der nach 200 Jahren langsam zu Totholz zerfällt. Aber Totholz ist keineswegs so tot wie es der Name vermuten lässt:

Myriaden von Springschwänzen, Pilzen und Bakterien finden hier ihren Lebensraum und verwandeln totes Holz in fruchtbaren Waldboden. Daher ist die Bezeichnung „Totholz“ irreführend und man sollte treffender von „Biotopholz“ sprechen. Den je toter das Holz desto mehr Leben steckt in ihm! Irgendwann keimt im Waldboden ein neuer Buchenschössling und der Kreislauf des Lebens dreht eine neue Runde.



Alten Buchen am Schillofsberg bei Lutterloh
© Jürgen Eggers

Im Zeichen der Erdsterne

November: Wer Sterne sehen will, blickt gewöhnlich nach oben in die dunkle Unendlichkeit des Weltalls. Doch auch am Waldboden erfreuen – mit etwas Glück – Sterne den Spaziergänger. Ich rede hier von Erdsternen: auffällige Pilze, die nicht leuchten und an denen man nicht Gefahr läuft, sich die Finger zu verbrennen.

Zur Arterhaltung fliegen aus der zentralen Pore mikroskopisch kleine Sporen möglichst weit durch die Luft. Dazu reicht bei trockener Witterung schon ein leichter Windzug. Aufprallende Regentropfen setzen ganze Sporenwolken frei.

In esoterischen Kreisen werden Erdsterne irgendwie mit der Aktivierung von Chakren und den dafür zuständigen Erzengel Sandalphon in Verbindung gebracht. Aber das ist eine ganz andere Geschichte ...

Abenteuer-ABC

A für Ausrüstung » Mut, Offenheit und Neugier dabei?

B für Beobachtung » Geduld, Stille und ein scharfer Blick

E für Essen » Proviant dabei?

N für Neues » Motto: Jeden Tag etwas Neues lernen!

T für Tarnung » passende Kleidung?
Oder entdecke ich auch getarnte Tiere?

E für East, West, South, North » auf Orientierung achten, Karte und Kompass dabei?

U für Untersuchung » etwas gefunden?
Super! Genau anschauen und einprägen.

E für Entdeckung
» ob ein oder mehrere Fundstücke, völlig egal, denn alles ist spannend!

R für Rückkehr »
Schöne Erinnerungen eingepackt in den Rucksack des Gedächtnisses?

Dann ist das Abenteuer perfekt!



Erdsterne sind auffällige Pilze
© Jürgen Eggers



Neues von der Naturschutzstiftung Celler Land

*Prof. Dr. Thomas Kaiser
Vorsitzender der Naturschutzstiftung*

Die Naturschutzstiftung Celler Land hat im Jahr 2021 drei Projekte gefördert:

- ◆ Beschaffung eines Freischneiders zur Biotoppflege,
- ◆ Maßnahmen zur Vernässung der Allerdreckwiesen,
- ◆ Restaurierung des Storchennestes in Oldau.

Es ergab sich für 2021/22 eine auszu-schüttende Fördersumme von 3.600 Euro.

Das anfängliche Stiftungskapital von 79.360 Euro konnte zwischenzeitlich auf 116.514,51 Euro erhöht werden, was einem Anstieg um 46,8 % entspricht. Hinzu kommt ein kleines Waldgrundstück in Bostel. Im Stiftungsjahr 2020/21 gingen Zustiftungen in Höhe von 2.196,12 Euro ein, darunter größere Beträge aus Zuwendungen im Rahmen der Trauerfeier für unseren unvergessenen früheren Vereins-

vorsitzenden Dieter Schipper. Im Jahr 2020 wurde der Stiftung auch ein weiteres Grundstück zugestiftet. Es handelt sich um ein mit Moorwald bestan- denes Flurstück im Grebshorner Moor von 2.476 m² Größe.



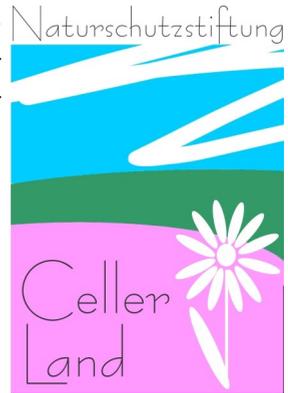
Moorwald im Grebshorner Moor – neue Eigentumsfläche der Naturschutzstiftung – © Elfie Kaiser

Der bisherige Stiftungsvorstand wurde im Oktober 2021 für weitere drei Jahre im Amt bestätigt. Aus dem Stiftungsrat ist Gerhard Seider aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden. Der NABU Kreisverband hat dafür Ingrid Schott-Ewert neu benannt. Außerdem wird die Stadt Celle zukünftig von Frau Elena Kuhls vertreten.

Im Juli 2021 wurde die Naturschutzstiftung vom Oberlandesgericht Oldenburg in das „Verzeichnis der gemeinnützigen Einrichtungen als Empfänger von Geldauflagen in Ermittlungs-, Straf- und Gnadenverfahren“ aufgenommen und ist nun zum Empfang entsprechender Gelder berechtigt.

Von der Homepage der Stiftung können das Förderantragsformular sowie die Satzung und Geschäftsordnung der Stiftung heruntergeladen werden. Steuerlich absetzbare Zustiftungen für die Naturschutzstiftung Celler Land können auf das Konto der Stiftung bei der Sparkasse Celle eingezahlt werden (IBAN DE 12 2695 1311 0000 2964 00, BIC NOLADE21GFW).

jeden Jahres
beim Vorsitzen-
den der Natur-
schutzstiftung



Schriftliche Anträge auf Projektförderung sind bis zum 31. Dezember eines

(Prof. Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel) einzureichen.

Blumenwiesenmischungen richtig eingesetzt

von Prof. Dr. Thomas Kaiser

Im Handel werden Blumenwiesenmischungen in großer Auswahl angeboten und bei verschiedenen Aktionen werden Samentütchen für den Insektenschutz verteilt (zum Beispiel Aktion „Celle blüht auf“). Nicht immer aber ist die Verwendung solcher Blümmischungen aus Naturschutzsicht sinnvoll, manchmal sogar schädlich.

Zunächst einmal ist zu prüfen, ob die für die Ansaat vorgesehene Fläche nicht bereits im Ausgangszustand eine hochwertige Vegetation aufweist. Ansaaten zum Beispiel im Bereich von Sandtrockenrasen, Heiden, wildkrautreichen Ackerflächen oder artenreichem Grünland zerstören hochwertige Biotope und

verstoßen teilweise sogar gegen den gesetzlichen Biotopschutz. Wenn die Ausbringungsfläche tatsächlich nur eine geringwertige Vegetationsausstattung hat, ist darauf zu achten, dass die Aussaat keine Florenverfälschung auslöst. Viele Samenmischungen enthalten im Landkreis Celle nicht heimische Arten, Zuchtformen oder zumindest Varianten aus ganz anderen Regionen Europas. Oft ist bei solchen Ansaaten der Blüherfolg nur kurz. Zum Teil verdrängen nichtheimische Arten und Sorten einheimische Pflanzenarten. Selbst auf dem ersten Blick scheinbar heimische Pflanzenarten können problematisch sein. So finden sich im Straßenbegleitgrün im Landkreis Celle häufiger als eingesäte Sorten der Raublättrige Schafschwingel (*Festuca brevipila*), der Höckerfrüchtige Wiesenknopf (*Sanguisorba mi-*



nor subsp. *balearica*) und der Saat-Hornklee (*Lotus corniculatus* var. *sativus*).

Eine solche Florenverfälschung kann nur vermieden werden, wenn so genanntes „Regio-Saatgut“ verwendet wird. Das ist Saatgut, das aus dem gleichen Ursprungsgebiet stammt, in dem es auch ausgesät wird. Der Landkreis Celle liegt vollständig im Ursprungsgebiet 1 („Nordwestdeutsches Tiefland“). Da die Ursprungsgebiete sehr groß sind, können selbst in Regio-Saatgut Arten enthalten sein, die regional nicht heimisch sind. Daher sollte vor einer Aussaat zusätzlich ein Abgleich mit den im Landkreis Celle tatsächlich heimischen Arten erfolgen. Eine entsprechende Lis-

te ist in Heft 15 der „Floristischen Notizen aus der Lüneburger Heide“ im Jahr 2007 erschienen, wobei nur die Arten mit Status „A“ (= altansässig) maßgeblich sind. Das Heft kann kostenlos im Internet als pdf-Datei heruntergeladen werden (http://www.kaiser-alw.de/pdf/F115_07.pdf oder https://www.zobodat.at/pdf/Flor-Notizen-Lueneburger-Heide_15_0002-0017.pdf).

Seit dem 1. März 2020 stellt der § 40 Abs. 1 des Bundesnaturschutzgesetzes das Ausbringen von Saatgut in der freien Natur außerhalb seines Vorkommensgebietes unter eine Genehmigungspflicht. Ausgenommen sind nur Ansaaten im Rahmen der Land- und Forst-

wirtschaft. Die Verwendung von Blumenwiesensaatgut, das nicht als Regio-Saatgut des Ursprungsgebietes „Nordwestdeutsches Tiefland“ zertifiziert ist, darf seitdem nur noch in Gärten verwendet werden. Auch bei temporären Blühstreifen auf Ackerflächen dürfen weitere Saatgutmischungen eingesetzt werden. Da die Pflanzen solcher Blühstreifen nach einiger Zeit wieder untergepflügt werden, ist die Gefahr der Florenverfälschung hier geringer. Ansonsten aber ist auf geeignetes Regio-Saatgut zurückzugreifen. Das Ausbringen der vielen handelsüblichen Blumenmischungen in die freie Natur ist somit

naturschutzfachlich bedenklich (Florenverfälschung, Verdrängung heimischer Arten) und verstößt gegen das Naturschutzgesetz.

Die aus Naturschutzsicht beste Lösung ist, wenn eine in der Umgebung vorhandene blütenreiche Wiese zur Zeit der Samenreife gemäht und dann das Mähgut auf der Fläche ausgestreut wird, auf der eine neue Blumenwiese entstehen soll. So lassen sich selbst für den Naturschutz und den Insektenschutz hoch wertvolle Sandtrockenrasen innerhalb weniger Jahre entwickeln.

Anzeige

„Wir bauen Klima“

Wir gestalten naturnahe Gärten – ganz gleich, wie groß – in eine Zuflucht für Wildtiere.

Das Anlegen einer artenreichen Wiese hilft beispielsweise Hummeln, Schmetterlingen und anderen Insekten. Diese sind wiederum Nahrungsquelle für Fledermäuse.

Hecken helfen strauchbrütenden Vogelarten und werden von uns aus standortgerechten, heimischen Gehölzen angelegt. Ein Gartenteich ist Vogeltränke und Lebensraum für Frösche, Kröten, Molche und Libellen. Und für den Menschen ein wunderbarer Naturbeobachtungsplatz.

Neugierig geworden? Dann sprechen Sie uns gerne an!



- Pflanzen
- Pflegen
- Pflastern
- Teichbau
- Gehölzschnitt
- Baumfällungen

Bürgermeister-Banse-Weg 3
Lachendorf · Tel. 05145 284637
www.und-ihr-garten-blueht-auf.de

STEFAN MEIBNER
Garten- und Landschaftsgestaltung GmbH

Bibliografie zu Natur und Umwelt des Landkreises Celle

von Prof. Dr. Thomas Kaiser

- Folge 50 - Nachträge

STRACHE, R.-R. (2000): Zum Status des Tannenhähers *Nucifraga caryocatactes* im norddeutschen Flachland – Ergebnisse einer vorläufigen Recherche. – Ornithologischer Rundbrief Mecklenburg-Vorpommern **42**: 84-87; Neubukow.

2021

BAUMANN, K., JÖDICKE, R., KASTNER, F., BORKENSTEIN, A., BURKART, W., QUANTE, U., SPENGLER, T. (2021): Atlas der Libellen in Niedersachsen/Bremen. – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Libellen in Niedersachsen und Bremen, Sonderband: 383 S.; Ruppichteroth.

BAUMANN, K., KASTNER, F., BORKENSTEIN, A., BURKART, W., JÖDICKE, R., QUANTE, U. (2021): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Libellen mit Gesamtartenliste. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **40** (1): 3-37; Hannover.

ELLERMANN, G. (2021): *Sonchus palustris* – die Sumpf-Gänsedistel nun auch in Celle an der Aller. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 12-13; Beedenbostel.

GERKEN, R. (2021): Vorkommen der Gewöhnlichen Osterluzei (*Aristolochia clematitis* L.) in Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 14-16; Beedenbostel.

KAISER, T. (2021a): Im Landkreis Celle regional auffallend seltene Farn- und Blütenpflanzensippen. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 2-5; Beedenbostel.

KAISER, T. (2021b): Floristische Beobachtungen auf der abgedeckten Hausmülldeponie Wietze (Landkreis Celle). – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 17-19; Beedenbostel.

KAISER, T. (2021c): Erfolgskontrolle zur Neuanlage eines Sandtrockenrasens am Rande der Fuhseniederung (Stadt Celle). – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 27-33; Beedenbostel.

- KAISER, T. (2021d): Naturkundliche Bibliographie, Folge 24. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 37-40; Beedenbostel.
- KAYSER, C. (2021): Neufunde und Ergänzungen zur Großschmetterlingsfauna Niedersachsens (Macrolepidoptera). – *Melanargia* **33** (1): 15-28; Leverkusen.
- LANGBEHN, H. (2021a): *Caltha palustris* var. *radicans* – nur eine Varietät, eine Subspezies oder gar eine eigene Art? – Auf jeden Fall neu für den Landkreis Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 6-8; Beedenbostel.
- LANGBEHN, H. (2021b): *Epipactis helleborine* subsp. *moratoria* – neu für den Landkreis Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 9-10; Beedenbostel.
- LANGBEHN, H. (2021c): *Eleocharis mamillata* subsp. *austriaca* – Erstnachweis für den Landkreis Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 11; Beedenbostel.
- LANGBEHN, H. (2021d): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2020. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **29**: 20-26; Beedenbostel.
- MOLZAHN, N. (2021): Biotoptypen der Hoch- und Übergangsmoore in der Südheide – ökologische Charakterisierung und Habitatmodellierung. – Universität Oldenburg, Masterarbeit, 192 S.; Oldenburg. [unveröffentlicht]
- SCHABELREITER, D. (2021): Über *Hieracium*-Taxa mit skandinavischem Verbreitungsschwerpunkt in Niedersachsen. – *Kochia* **14**: 37-50; Berlin.
- SCHERFOSE, V. (2021): Erfolgskontrollen im Naturschutz – eine Einführung. – Naturschutz und Biologische Vielfalt **171**: 7-37; Bonn-Bad Godesberg.
- SIEMS-WEDHORN, C., DANKELMANN, M., BERNARDY, P. (2021): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* in Niedersachsen und Bremen – Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2018. – Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen **48** (1): 1-24; Pollhagen.
- THEUNERT, R. (2021): Wegwespen Niedersachsens (Hymenoptera, Pompilidae). – Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens **74**: 2-122; Hohenhameln.

Herrn John Oliver Wohlgemuth sei für wertvolle Literaturhinweise gedankt.

Haben Sie Fragen? – Hier finden Sie Hilfe!



Seltene Vogelarten
Herr Pittius, Wienhausen
0 51 45 / 98 89 15 Büro



Libellen & Käfer
Herr Krieger, Celle
0 51 41 / 47 93 2



Wildpflanzen
Herr Prof. Kaiser, Beedenbostel
0 51 45 / 25 75



Weißföörche
Herr Papenburg, Nienhagen
0 51 44 / 14 52



Wildbienen & Hummeln
Herr Dr. Kribbe, Celle
0 51 41 / 88 13 18

Amphibien, Reptilien, Heuschrecken & Libellen
Herr Clausnitzer, Eschede
0 51 42 / 14 69



Ameisen
Deutsche Ameisenschutzware, Langenhagen
Herr Wolfgang Leibner
info@Leibner.de



Igel
Frau Melchior, Meißendorf
0 50 56 / 97 12 23



Fließgewässer & Auen
Herr Pittius, Wienhausen
0 51 45 / 98 89 15 Büro

Hornissen
SG Wathlingen, Stadt Celle
Herr Könecke, Wathlingen
0 51 44 / 27 31

Frau Schulenburg, Ummern
0 50 83 / 16 48

aktion tier IGELZENTRUM
Laatzen
0 51 1 / 23 31 61

Stadt Celle
Frau Dr. Albert, Wienhausen
0 51 49 / 89 77 71

SG Eschede, Wietze, Winsen
Herr Meyer, Winsen
0 51 43 / 93 01 5

Bergen, Faßberg, Hermannsburg, Unterhüß
Frau Groth, Bergen
01 79 / 66 68 52 5

Herr Webel, Hermannsburg
0 50 52 / 13 94



Fledermäuse
Herr Habeck, Celle
0 15 75 / 24 21 10 2

Herr Kuehn, Lachendorf
0 51 45 / 93 33 5

Herr Schäfer, Celle
0 51 41 / 97 79 14 6

Herr Adler, Hambühren
0 50 84 / 61 63



Alle Wildtiere
Artenschutzzentrum Leifarde
0 53 73 / 66 77

Ihr NABU-Mitgliedsantrag – Für Mensch und Natur



Bitte schicken Sie den ausgefüllten und unterschriebenen Mitgliedsantrag an den NABU: per Post an die NABU-Bundesgeschäftsstelle, Mitglieder-/Fördererservice, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, per Fax an 030.28 49 84-2450 oder per E-Mail an Service@NABU.de. Ihre Mitgliedsunterlagen erhalten Sie etwa drei Wochen später.

- Einzelmitgliedschaft** _____ Euro/Jahr
(Jahresbeitrag mind. 48 Euro/reduzierter Beitrag für Geringverdienende ab 24 Euro)
- Familienmitgliedschaft*** _____ Euro/Jahr
(Jahresbeitrag mind. 55 Euro)
- Jugendmitgliedschaft** für Schüler/-innen, Azubis, Studierende bis 27 Jahre _____ Euro/Jahr
(Jahresbeitrag mind. 24 Euro)
- Kindermitgliedschaft** für Kinder von 6 bis 13 Jahren _____ Euro/Jahr
(Jahresbeitrag mind. 18 Euro)

Vorname, Name	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort
Telefon, Fax	E-Mail
Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzlichen Vertreterin/des gesetzlichen Vertreters)	

Familienmitglieder* (mit gleicher Adresse)

Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in)	Geburtsdatum	Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre)	Geburtsdatum
Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre)	Geburtsdatum	Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre)	Geburtsdatum

Zahlungsart

SEPA-Mandat

Mit einem Lastschriftmandat helfen Sie uns, Verwaltungs- und Portokosten gering zu halten. IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug. Sie ersetzen Kontonummer und Bankleitzahl.

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZ20000185476 · Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab _____ den oben genannten Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN

Kreditinstitut

BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands)

Zahlungsweise: jährlich halbjährlich vierteljährlich

Name Kontoinhaber/-in (in Druckschrift) · Anschrift, falls abweichend von obenstehender Adresse

Ort, Datum, Unterschrift Kontoinhaber/-in

- Ich möchte einer NABU-Gruppe gemäß meiner Adresse angehören (automatische Zuordnung).
 Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat (siehe unten).

Der Antrag beim NABU e. V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU-Landesverband und den NABU-Regionalvereinen.

NABU intern

LWV-/VV-Nr.:

NABU-Gruppe:

Datenschutzinformation: Der NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V. (NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s. o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.NABU.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Haben Sie Fragen rund
um Vögel, andere Tiere,
Pflanzen oder sonstige Themen im
Natur- und Umweltschutz?



NABU-Info-Hotline

030.28 49 84-60 00

Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr



Impressum

Herausgeber:

NABU-Kreisverband Celle e. V.
Schuhstraße 40, 29221 Celle
Tel.: 05141 2996284
info@nabu-kv-celle.de
www.nabu-kv-celle.de

Spendenkonto:

BIC: VOHADE2HXXX
IBAN: DE04251900010711298000

Kreisvorstand:

Vorsitzender: Dr. Rainer
Brüsewitz
1. stellvertr. Vorsitzender: Ulrich Pittius
2. stellvertr. Vorsitzende: Dr. Iris Barckhausen-
Kiesecker
Schatzmeisterin: Ingrid Schott-Ewert
Jugendvertretung: Kristina Basenau

Geschäftsstelle Öffnungszeiten:

Aufgrund der aktuellen Corona-Beschränkungen bleibt die Geschäftsstelle für die Besucher geschlossen. Weiteres auch auf der Homepage einsehbar.

Redaktion (V.i.S.d.P.): Dr. Rainer Brüsewitz,
Redaktion / Layout: Elfie Kaiser, Angelika Rode-Kulhawy
Lektor: Jürgen Rätz
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
Gedruckt auf zertifiziertem Umweltschutzpapier
Auflage: 3.000 Stck

So erreichen Sie uns im Landkreis Celle

Bergen/Unterlüß	Benjamin Albrecht	05051-97022479
Celle Stadt/Eschede	Helga Schuller	05142-987952
Hambühren	Christine Schäfer	05141 4873696
Hermannsburg/Faßberg	Joachim Webel	05052-1394
Lachendorf	Uwe Kuehn	05145-93335
Wathlingen	Siegmar Flindt	05144-56165
Wienhausen	Ulrich Pittius	0174-8895273
Winsen	Rainer Wauer	05143-5890

©Alle in diesem Rundbrief des NABU - 2022 verwendeten Texte, Fotos und grafischen Gestaltungen sind urheberrechtlich geschützt. Sollten Sie Teile hiervon verwenden wollen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Sie wird dann gegebenenfalls den Kontakt zum Urheber oder Nutzungsberechtigten herstellen. Sämtliche Artikel spiegeln die Meinung der Autoren wider. Eine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen kann daher nicht übernommen werden.



Copyright: Wiedehopf 07.2.22
Copyright-Vermerk NABU/
CEWE/Christian Gunkel

Diesen Rundbrief können Sie sich auch auf unserer Homepage anschauen:
www.nabu-kv-celle.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

NABU-Kreisverband Celle e. V.
Schuhstraße 40
29221 Celle